

# Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Bsp. Reklamen 30 Bsp. Offertengeld und Auskunftsgebühr 50 Bsp. Bei wöchentlichem Abdruck oder sonstiger Abmachung halbiert. - Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 \* Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einchl. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Einnahmen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Erlassungen.

Beilagen: Der Familienfreund \* Sport \* Aus der Welt der Frau \* Der praktische Landwirt \* Der Erzähler \* Der Mittelstand \* Sonntagsfreude \* Rundfunk

Nr. 183

Samstag 6. August 1932

35. Jahrgang

## Wo haben wir fröhlich?

Rückblick über das Wahlergebnis. - Das neue Gesicht des Reichstages. - Ausblicke in die Zukunft. - Wenig rosig für Herrn von Papen. - Was seine ehemaligen Freunde sagen. - Auch Dr. Schacht bekommt die Wahrheit zu hören. - Die Gefahr der Gegenwart.

6. August 1932.

### Nach der Reichstagswahl.

Die Reichsregierung hatte bei der Ausschreibung der Wahlen verkündet, es sei notwendig, feste Mehrheitsverhältnisse zu schaffen. Auch wer daran glaubt, daß dies der Grund für die Neuwahlen gewesen sei, - wir sehen darin lediglich eine Konzeption zu Hitler als Gegengewicht für die Tolerierung des Kabinetts Papen-Schleicher - muß heute zugeben, daß das Ziel nicht erreicht wurde. Der neue Reichstag hat zwar ein wesentlich anderes Gesicht als der alte, aber das Ergebnis bedeutet doch nach den Zahlen der letzten Landtagswahlen keine Hebung. Die Mehrheit der Parteien ist verschwunden. Das neue Parlament wird nur noch 6, vielleicht sogar nur 5 Fraktionen zählen, wenn Zentrum und Bayerische Volkspartei sich noch näher zusammenschließen. Die übrigen Parteien, Deutsche Volkspartei, Staatspartei, Christlich-sozialer Volksdienst, Wirtschaftspartei, Landvolk, Volksrechtspartei usw. fallen als Fraktionen ganz aus. Haben sie doch nur auf dem Wege über Listenverbindungen noch einige wenige Abgeordnete aufbringen können. Da die Vertreter dieser Splitterparteien oder besser gesagt „Parteiplitter“ scheinbar nicht zu einem Fraktionszusammenschluß bereit sind, bleibt ihnen nichts übrig, als sich bei den großen Fraktionen irgendwo anhängen. Für das politische Bild scheiden sie völlig aus.

Dieses politische Bild zeigt eine starke Linke von 222 Abgeordneten der Sozialdemokraten und Kommunisten, die in der scharfen Opposition gegen die Nationalsozialisten trotz innerer Gegnerschaft enger aneinander rücken. Andererseits sehen wir eine „große äußerste Rechte“ von 230 Nationalsozialisten, die - ebenfalls trotz heftiger innerer Gegnerschaft - noch auf die Unterstützung der 37 Hugenbergianer zählen können, wozu noch die 7 Volksparteiler kämen, die unter Dingeldeys Führung sich wohl bei Hugenberg anhängen werden. Freilich darf es sich dabei nicht um wirtschaftliche Fragen handeln, dann kommt nämlich der tiefe Gegensatz Hugenberg zum Sozialismus der Strecker, Goebbels usw. unverkennbar zum Ausdruck. In sich einig ist diese große Rechte nur in der Gegnerschaft gegen die Linke. Also eine negative Einheit.

In der Mitte steht dann noch der feste Block des Zentrums und der bayerischen Volkspartei mit 97 Abgeordneten, die vielleicht noch auf die Hilfe der 4 Staatsparteilern, der 4 Christlich-Sozialen und des 1 Wirtschaftsparteilers zählen dürfen. Alles in allem also 106 Köpfe. Diese Mitte steht vor einer sehr schweren Aufgabe. Nur mit ihr ist eine feste Mehrheitsbildung möglich. So weit man die Dinge heute übersehen kann, ist aber für die Mitte weder eine Koalition nach links noch nach rechts möglich. Die Haltung der radikalen Flügelparteien verhindert das zur Zeit völlig. Ob die Nationalsozialisten durch Änderung ihrer bisherigen Haltung in Zukunft einen Weg frei machen, erscheint uns zur Zeit ausichtslos. Es bleibt also nur die Möglichkeit einer Reichsregierung oder eines ungebundenen Kabinetts, das von der Mitte sachlich gebildet und kontrolliert würde. Aber es ist u. E. müßig über diese Dinge zu reden, bevor die offizielle Stellungnahme der einzelnen Fraktionen vorliegt. Sehr wesentlich wird diese auch durch die Entwicklung in Preußen beeinflusst werden. Dort wird also am 16. August mit der Eröffnung des Landtags der Aufstand gegeben werden. Wir betreten uns nicht an den mannigfachen Kombinationen, die heute zirkulieren. Son-

dern beschränken uns lediglich auf die Feststellung, daß die Zentrumspartei bestrebt sein wird, klare Verantwortungen zu schaffen und dafür zu sorgen, daß keine einseitige Parteiherrschaft mit gewagten Experimenten aufgezoogen wird.

### Das Kabinett Papen

Das gegenwärtige Reichskabinett gibt sich zwar den Anschein, als ob es auch weiterhin zu regieren gedenke, wir glauben aber, daß zumindest vorher wesentliche Änderungen in seiner Zusammensetzung vorgenommen werden müssen. Nach der neuesten Erklärung Hitlers, daß er niemals das Abkommen von Lausanne anerkennen werde, ist es geradezu ein Rätsel, wie sich denn Herr von Papen die Annahme denkt, mit der

er doch steht und fällt. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß die Kanzlerschaft Papens wohl nicht mehr allzu lange währen wird. Daran ändern auch die im Bruchton der Ueberzeugung abgegebenen selbstbewußten Erklärungen nichts. Ihr Ton fällt sogar den Freunden auf die Nerven. Die vom „Zehrer-Kreis“ herausgegebene „Zat“, die doch innerlich den Männern vom Herrenklub recht nahe steht, was sie vor Brünnings Sturz durch glänzende Unterredung über die kommenden Ereignisse bewies, schreibt in ihrer letzten Nummer:

„Es genügt, um die Führung zu beweisen, nicht, daß man in Anlehnung an englische Vorbilder, die es waren aber nicht davon sprachen, dauernd vom „Chef der Regierung“, vom „Regierungschef“, vom „verantwortlichen Leiter der Politik“ usw. spricht, wie es Herr von Papen erschreckend oft tut, sondern diese Führung kann immer nur sachlich und praktisch bewiesen werden.“

Das gleiche Heft der „Zat“ urteilt auch vernichtend über Lausanne. Weil diese Darstellung aus Reichskreisen kommt, möchten wir die entscheidenden Stellen hier wiedergeben. Es heißt da unter der Überschrift „Wie das Reich gesponnen wurde“, und nachdem vorausgeschickt war, daß die

deutsche Delegation sich infolge Brünnings Vorarbeit in außerordentlich günstiger Verhandlungsposition befand, u. a. weiter:

„Der Reichspräsident von Hindenburg hatte schon das Gefühl für das Notwendige, als er nach seiner Entlassung den Doktor Brüning fragte, ob er das Amt eines Außenministers beibehalten wolle. Dann wäre wahrscheinlich Brüning der Delegationsführer für Lausanne geworden und damit eine Garantie gegeben gewesen, daß er seine eigene Linie nicht verlassen hätte. Es wäre auch möglich gewesen, diese Brüning-Linie einzubalten, wenn der neue Außenminister, Herr von Neurath, auf deutscher Seite die Verhandlungen geführt hätte. Da aber der Reichskanzler von Papen sich getrieben fühlte, selbst die Verhandlungen zu leiten, so entstand schon der technisch unmögliche Zustand auf deutscher Seite, daß sich der deutsche Außenminister in Neigendem Maße aus den Verhandlungen zurückzog, im entscheidenden Augenblick nach Bern fuhr, um mit dem deutschen Gesandten zu verhandeln und an der entscheidenden Kabinettsitzung über das Lausanner Ergebnis nicht teilnahm. Trotz aller Dementis: Deutlicher kann man sich nicht distanzieren. Gleichzeitig zog sich der Graf Schwerin-Krosigk, Finanzminister wider Willen, hinter Zahlen und Berechnungen, also in die Sachlichkeit zurück, fungierte in Lausanne nur als Sachverständiger und entzog sich auch dem Kabinettsrat über Lausanne, indem er die Fahrt von Lausanne nach Berlin unterbrach und einige Tage Urlaub nahm. Wenn sich diese beiden Delegationsmitglieder äußerlich oder innerlich von dem distanzieren hatten, was sich in Lausanne entwickelte, so muß die volle Verantwortung dafür um so mehr dem Reichskanzler von Papen als dem Führer und dem Reichswirtschaftsminister Warneke als seinem ständigen Berater zugeschoben werden.“

Der Aufsatz der „Zat“ schildert dann den Hergang der Verhandlungen und kennzeichnet das kritische Stadium mit der Bemerkung:

„Ließ Papen jetzt die Konferenz scheitern, so war er gerettet; rettete er aber die Konferenz, so war Papen als gescheitert zu betrachten.“ Und so lautet denn auch das Urteil des Kritikerschreibers vernichtend für Papen und sachlich: „Wirtschaftlich unmöglich.“ So nebenbei bekommt in dem „Zat“-Heft auch Schacht seine verdiente Abfertigung: „Gewiß lautete eins der ersten Telegramme, die Papen aus der Heimat nach Lausanne erhielt: „Bravo! Schacht“, aber Schacht hat auch den Dönnigpion unterschrieben und nachher am heftigsten dagegen gekämpft. Und tatsächlich hat Schacht auch wenige Tage später in der Deutschen Allgemeinen Zeitung einen Rückzug anzutreten versucht.“

Das ist ziemlich unverblümt das Gleiche, was Dr. Brüning kürzlich gegenüber Herrn Schacht bemerkte. Ob der Ueberfriffige immer noch nicht begreift, daß er auf dem politischen Parkett eine schlechte Figur macht?

Nach all dem Gefagten aber scheint es doch wohl einleuchtend, wenn man an einen Fortbestand des gegenwärtigen Kabinetts in seiner heutigen Zusammensetzung nicht recht glauben kann.

### Terror über Deutschland.

Als das Jahr 1932 heraufzog, da präferierte es sich uns als „Goethejahr“. Zum 100. Male jährte sich der Todestag des Großen von Weimar. Allenthalben beging man das Gedächtnis in großen Feiern. Und ausgerechnet diesem Jahr 1932 mußte es vorbehalten bleiben, Deutschland vor aller Welt im Lichte eines Terrors erscheinen zu lassen, der unleidlich alle Geistigkeit zu erlöchen droht. Man hat in manchen Reden und Artikeln versucht, den Geist des Großen von Weimar als Heros des nationalen Gedankens herauszubekommen, hat dem Genie mitunter dabei starken Zwang angetan, aber das wird nie einer versuchen dürfen Deutschlands größten Dichters mit diesem erbärmlichen Terror in Verbindung zu bringen, der heute - Gott sei es geklagt - bei uns schon so viele blutige Opfer gefordert hat. Es wird

## Hitler als Reichskanzler?

Besprechungen bei General von Schleicher und Außenminister von Neurath. - Die Nationalsozialisten fordern die wichtigsten politischen Kabinettsposten für sich.

### Schleicher verhandelt.

Nach Meldungen aus Berlin ist der Reichswehrminister General v. Schleicher für einen Tag aus seinem Urlaub zurückgekehrt. Der Zweck dieser Urlaubsunterbrechung wurde bald klar, als man erfuhr, daß er Hitlers politischen Beauftragten, Hauptmann Göring, empfangen habe. Bestimmtes hat man über diese Verhandlungen nicht erfahren. Man ist auf Gefühle angewiesen, die von der Hugenbergpresse besonders eifrig kolportiert werden. Danach hat es sich bei den Besprechungen um Regierungsverhandlungen gehandelt. Die Nationalsozialisten verlangen die Führung im neuen Kabinett, und zwar soll Hitler Kanzler werden, während Gregor Strasser für das Innenministerium vorgeschlagen wird. Weiter wollen die Nationalsozialisten noch das Amt des Reichspressescheffs und des Staatssekretärs der Reichskanzlei für sich.

Was an diesen Meldungen ist, läßt sich z. Bt. noch nicht übersehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um Taktmanöver handelt. Jedenfalls wird vor der Rückkehr von Papen kaum mit ernsthaften Verhandlungen zu rechnen sein. Ganz abgesehen von allem anderen müßte ja auch schließlich mit dem Zentrum verhandelt werden, da ohne dessen Duldung keine derartige Regierung möglich ist. Man könnte sich allerdings vorstellen, daß den Hitlerleuten einmal die Möglichkeit gegeben würde, ihre Versprechungen in die Tat umzusetzen.

### Die nationalsozialistischen Forderungen.

Berlin, 4. Aug. (Eig. Meld. unv. Berl. Vertr.) Die Nationalsozialisten haben ihre Forderungen offiziell an keiner Stelle angemeldet. Die verschiedenen Gerüchte über den Inhalt ihrer Forderungen verdichten sich aber immer mehr und mehr und aus der Tatsache, daß der „Angriff“ schreibt, die Nationalsozialisten könnten keinen Zweifel darüber lassen, daß heute nur noch ein Mann ein Recht darauf besäße, die Führung des deutschen Reiches in die Hand zu nehmen, und, daß dieser Mann Adolf

Hitler heiße, geht unzweideutig hervor, daß die Nationalsozialisten das Kanzleramt verlangen wollen. Außerdem fordern sie, wie verlautet, das Reichsinnenministerium. Interessant ist, was die Deutschnationalen, die gerne mit von der Partie sein möchten, zu diesen Forderungen sagen. Hugenberg „Nachausgabe“ erklärt, man könne annehmen, daß der Reichspräsident sehr aktiv eingreifen und seinen persönlichen Willen zur Geltung bringen werde. Wie weit das ein frommer Wunsch der Deutschnationalen ist, läßt sich natürlich nicht feststellen. Sicher ist nur, daß die Luft zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen von Tag zu Tag größer wird. Die Deutschnationalen, die wegen der blutrünstigen Drohungen und Beschimpfungen, die sich im Wahlkampf der nationalsozialistischen Ministerpräsidenten von Oldenburg, Röber, geleistet hat, ein Protestschreiben an den Reichsinnenminister gerichtet haben, erklären neuerdings, daß sie allen nationalsozialistischen Abschwächungsversuchen ihre Behauptungen über die Deutschnationale Fraktion gegen Herrn Röber Strafanzeige wegen öffentlicher Beleidigung gestellt habe.

Von der Reichsregierung hört man, wie es nicht anders zu erwarten ist, auch in diesem Fall nicht das geringste. Würde man die Vorgänge in Oldenburg mit denselben Methoden behandeln, wie es in Preußen der Fall war, dann wäre längst restlose Klarheit geschaffen.

Die Frankf. Ztg. schreibt dazu noch: Auf keinen Fall ist nach allem, was wir hören, zu erwarten, daß die Regierung zu einem Verbot der Kommunistischen Partei bereit wäre, - nicht nur, weil dies schwere Gefahren mit sich brächte, sondern sicher auch, weil diese „Lösung“ ein politischer Friedschliff im Art wäre.

Ebenso wenig kommt nach unseren Informationen in Frage, daß sich die gegenwärtige Regierung (einschließlich des Generals von Schleicher) dazu verführen ließe, die SA. nach nationalsozialistischem Wunsch aufzugeben. Eine Weise zu Politik zu werden, die heranzuziehen. Man scheint sich der Konsequenzen dieser - sollen wir sagen - „Maßnahmen“ - Forderung der NSDAP. (oder ihre Presse) vollkommen bewußt zu sein.

einst eine Zeit kommen, da unsere Entel verständnislos die Köpfe schütteln über die sinnlose Blutgießerei, die Deutsche gegen Deutsche trieb, so wie wir einst in längst vergangener Friedenszeit schauernd den Blick abwandten von den Greueln der französischen Revolution, wie wir verständnislos den politischen Mordtaten des Balkans oder Chinas gegenüberstanden.

Es ist ein Jammer. Deutschland, das Land eines Goethe, eines Kant, das Volk der Dichter und Denker, erlebt heute blutige, sinnlose Mord- und Gewalttaten irregulierter Parteisanatiker. Wenn diese Herrschaft brutaler Gewalt über ernste Geistigkeit andauert, dann wäre dies das Ende von Deutschlands Glück.

Wir müssen uns soweit doch zusammenfinden können, daß wir uns im Streit um den besten Weg in Deutschlands Zukunft nicht gegenseitig aufreiben. Die Regierung, mag sie zusammengefaßt sein, wie sie will, wird alle anständig denkenden Deutschen hinter sich haben, wenn sie die ganze Autorität des Staates gegen diese Zerstörer

deutschen Lebens, deutschen Ansehens in der Welt einsetzt. Allzu lange hat die Regierung schon gezögert. Jeder Tag fordert neue Opfer. Die Staatsautorität ringt um ihre eigene Existenz. Mit der Bewaffnung von radikalen Parteiarmeen, mit der Aufstellung bewaffneter Leibgarde für Parteiführer kommt man dem Uebel nicht bei. Uniform und Waffen sind Dinge, die der staatlichen Ordnungsmacht vorbehalten sein sollten, nicht aber radikalen Prätorianergarden.

Wir wissen alle in Deutschland, daß wir noch schweren Tagen entgegengehen. Dadurch werden wir unsere Lage nicht verbessern, daß wir einander nach dem Leben trachten, sondern dadurch daß wir gemeinsam arbeiten und ringen, um wieder bessere Lebensbedingungen zu erzielen. „Deutschland muß leben“, das ist unsere Parole, der wir in der Zentrumspartei unsere Kräfte weihen, nicht gegen die übrigen, sondern mit allen, die guten Willens sind. Dr. Fr.

## Eine traurige Bilanz.

Statistik der politischen Ueberfälle — 72 Tote, 497 Schwerverletzte in der Zeit vom 1. Juni bis 20. Juli. — Der Terror wird weiter ausgeübt. — Zahlreiche neue Anschläge.

ENB Berlin, 5. Aug. (Drahtb.) Der mit der Führung der Geschäfte des preussischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, hat auf Grund der Berichte der einzelnen Regierungspräsidenten eine Statistik der politischen Ueberfälle und Ausschreitungen aufgestellt, die die Zeit vom 1. Juni bis 20. Juli und sämtliche preussischen Gebietsteile außer Berlin umfassen.

Nach dieser Aufstellung sind in der angegebenen Zeit insgesamt 322 politische Ueberfälle erfolgt, die 72 Todesopfer gefordert haben. 497 Personen wurden dabei schwer verletzt. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen waren in 203 Fällen davon die Angreifer kommunisten, in 75 Fällen die Nationalsozialisten, in 21 Fällen Reichsbannerleute. In 23 Fällen konnte die Schuldfrage durch die polizeilichen Ermittlungen nicht geklärt werden.

### Ein Sonderkommissar für Ostpreußen.

Die Reichsregierung und der Beauftragte des Reichskommissars, Dr. Bracht, lassen heute erklären, daß alle Maßnahmen ergriffen wurden, um Leben und Eigentum der Staatsbürger zu sichern, und zwar in gleichem Maße gegen Ausschreitungen von rechts wie links. Dr. Bracht hat einen besonderen Kommissar nach Königsberg entsandt, um den Tatbestand zu klären. Es ist damit der Oberregierungsrat Dr. Diels vom preussischen Innenministerium beauftragt worden. Für die Gewaltthaten nach der Wahl müsse in erster Linie die Hege der kommunistischen Presse und Führung verantwortlich gemacht werden. Daß auch Nationalsozialisten beteiligt gewesen seien, wäre wohl darauf zurückzuführen, daß „einige SA-Leute nicht mehr in der Hand ihrer Führer waren“.

### Oberpräsident Dr. Siehr zurückgetreten.

ENB Königsberg, 5. Aug. Der Reichskommissar für das Land Preußen hat heute Oberpräsident Dr. Siehr telegraphisch mitgeteilt, daß das preussische Staatsministerium dem Antrag auf Vertretung in den Ruhestand zum 1. Oktober 1932 und auf Verurlaubung bis zu diesem Termin stattgegeben hat. Gleichzeitig ist Vizepräsident Dr. Steinhoff bis auf weiteres von seinen Dienstgeschäften beurlaubt worden, wobei Wiederverwendung durch den Reichskommissar für das Land Preußen in Aussicht genommen ist.

Oberregierungsrat Agricola ist einwilligen mit der Vertretung des Oberpräsidenten beauftragt worden.

### Göring gibt die Beteiligung der SA zu

Die R. W. meldet aus Berlin:

Die Reichsregierung hat eine Notverordnung ausgearbeitet, die nur noch der Unterschrift des Reichspräsidenten bedarf. Sie will diese noch nicht in Kraft setzen, um abzuwarten, wie sich die Verhältnisse weiter entwickeln.

Wenn an zuständiger Stelle heute Mittag noch betont wurde, daß eine Verurteilung zu verzeichnen wäre, so erhält diese Auffassung durch die neuen Vorgänge im Osten und in Bayern eine nicht unwesentliche Korrektur. Man kann den Optimismus der Reichsregierung nur daraus erklären, daß gestern der politische Beauftragte Hilters, Göring, vom Reichsaussenminister v. Neurath zu einer Aussprache empfangen wurde, in der er diesem genau so wie später Herrn Dr. Bracht Zusicherungen gegeben hat, die dahin gehen, daß die Nationalsozialisten die Vorgänge mißbilligen. Herr Göring hat versichert, daß von der Parteileitung alles getan wird, eine Fortdauer der Unruhen zu unterbinden. Eine Beteiligung der SA wird also heute nicht mehr abgelehnt, was vor wenigen Tagen noch der Fall war. Insofern ist also eine Klärung erfolgt, und das Zögern der Reichsregierung kann deshalb nur so ausgelegt werden, daß den Nationalsozialisten eine Bewährungsfrist gegeben werden soll.

### Ein Erlass des Königsberger Generallandsanwalts

ENB Königsberg, 6. Aug. Der Generallandsanwalt hat an die ostpreussischen Staatsanwaltschaften folgende Anweisung erlassen:

Trotz wiederholten Verbots des Waffentragens, trotz eindringlicher Warnung auch von höchsten Regierungsstellen werden immer wieder junge Leute im Besitz von Schusswaffen, Dolchen und dergl. betroffen. Wohin diese Zustände führen, haben die Ereignisse der letzten Zeit zur Genüge gezeigt. Jedermann weiß heute, daß das Mitführen von Schusswaffen, Dolchen und dergl. verboten ist. Wer in dieser aufregten Zeit dieses Verbot übertritt, tut dies nur in der Absicht, bei sich bietender Gelegenheit von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Der Schutz der Bevölkerung ist aber Sache der Polizei, nicht des einzelnen Bürgers, vor allem nicht der jungen raddelnden Elemente. Gegen diese rückwärts einzuweichen, ist das Gebot der Stunde. Ich ersuche daher die mir unterstellten Staatsanwaltschaften, diese Gesichtspunkte bei Gericht nachdrücklich zur Geltung zu bringen und gegen die Täter je nach Lage des Falles empfindliche Strafen zu beantragen. Gelinde Geldstrafen können in der jetzigen Zeit als ausreichende Sühne nicht angesehen werden.

### Militärische Straßestreifen in Allenstein

ENB Allenstein, 6. Aug. Vom Standortkommando Allenstein wird mitgeteilt: Um zu verhindern, daß Heeresangehörige in die politischen Streitigkeiten hineingezogen werden, gehen auf Veranlassung des Standortältesten bis auf weiteres militärische Straßestreifen in den Abendstunden durch die Hauptstraßen der Stadt.

### Sandgranatenanschlag auf den Vorsitzenden der Sozialistischen Arbeiterpartei

ENB Breslau, 6. Aug. Heute nacht gegen 1 Uhr wurde auf den Vorsitzenden der Sozialistischen Arbeiterpartei, Rechtsanwalt Dr. Götze in Breslau, ein Attentatsversuch unternommen. Von einem vorbeifahrenden Auto wurde in das Schlafgemach Dr. Götzes eine Handgranate geworfen. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß Dr. Götze nicht verletzt wurde. Jedoch sind im Zimmer

starke Verwüstungen angerichtet worden. Da in den letzten Tagen Drohungen gegen Dr. Götze bei diesem einfließen und seine Fenster mit Balkenkreuzen bemalt wurden, vermutet Dr. Götze, daß der Anschlag von rechtsradikaler Seite herrührt. Die Polizei ist zurzeit an Ort und Stelle, um nähere Ermittlungen anzustellen.

### Aufklärung der Königsberger Vorfälle.

Königsberg, 5. Aug. Das Königsberger Polizeipräsidium meldet: Ein am 1. August beabsichtigter Anschlag gegen das Gewerkschaftshaus ist aufgeklärt. Die Akten der Polizei gehen heute der Staatsanwaltschaft zu. Es sind acht Täter, die angegeben, SA-Leute vom Sturm 12 zu sein. Unter den Tätern befindet sich der Sturmführer. Auch eine vollendete und vier versuchte Brandstiftungen am 1. August in Rathhof haben ihre Aufklärung gefunden. Die Akten sind ebenfalls der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden. Die 13 festgenommenen Täter geben gleichfalls an, dem Sturm 12 der SA anzugehören.

Die dem Gericht vom Polizeipräsidium überwiesenen Verhafteten wegen vier versuchter und einer vollendeten Brandstiftung werden nicht vor den Schnellrichter kommen, da der Umfang der Vorgänge zu groß ist. Die Verhandlung wird vor dem ordentlichen Schöffengericht stattfinden gehen. Zunächst erfolgen gerichtliche Vorvernehmungen.

In der Nacht zum 4. August wurden mehrere Straßenviertel planmäßig beobachtet. Hierbei erfolgte ein Ueberfall von 40 Personen auf zwei Beamte in Zivil. Es wurden fünf Täter festgenommen, die sämtlich im Besitz von Waffen waren. Nach der Art der Ausführung des Ueberfalls handelt es sich hier um linksradikale Elemente.

### Immer neue Zwischenfälle.

ENB Königsberg, 5. Aug. In der vergangenen Nacht haben sich in mehreren Städten Ostpreußens Zwischenfälle ereignet, die sich im wesentlichen darauf beschränken, daß Schaufensterscheiben und Scheiben privater Wohnungen durch Steinwürfe zertrümmert wurden.

In Lyda wurden Anschläge auf die Geschäfte jüdischer Einwohner verübt. So wurden eine große Schaufensterscheibe der Firma Simberg u. Tisofski durch einen Steinwurf und eine Fensterscheibe der Adler-Apotheke durch eine Zielhandgranate zerstört, die von der Polizei beschlagnahmt wurde. In Rößel wurden zwei Schaufensterscheiben des Geschäftes Juacsti und in Deutsch Eylau ein Fenster der Ortskrankenanstalt ebenfalls durch Steinwürfe zertrümmert.

In Tilsit wurden gegen 2 Uhr auf ein Haus in der Hindenburgstraße acht Revolverkugeln abgegeben, die der Wohnung eines bekannten Kommunisten geolten haben. Zwei Schüsse durchschlugen das Fenster einer Giebelwohnung. Wahrscheinlich ist dieser Feuerüberfall von einem Kraftwagen aus unternommen worden. Wie aus Friedrichstadt in Westpreußen gemeldet wird, ist dort in der letzten Nacht in das Zimmer eines Ortsgruppenleiters der NSDAP ein großer Stein geworfen worden.

In allen Fällen gelang es den Tätern zu entkommen. Die ersten Aufregungen, die sich in Allenstein in den letzten Tagen ereigneten, haben den Regierungspräsidenten veranlaßt, den Oberpräsidenten zu ersuchen, er möge die Beamten der Landjägerschule Allenstein der städtischen Polizeiverwaltung zur Verfügung halten. Der Oberpräsident hat eine entsprechende Anordnung erlassen.

### Anschlag aus Rahe.

ENB München, 5. Aug. Wie die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz berichtet, wurde in der Nacht zum Donnerstag in das Schlafzimmer des Ortsvorsitzenden der Bayerischen Volkspartei in Ebhausen-Hohenstaarn eine selbstgefertigte Handgranate geworfen, die unter stärkster Detonation und unter entsprechenden Verwüstungen im Zimmer explodierte. Der Parteivorsitzende blieb glücklicherweise unverletzt. Der Anschlag hat folgende Vorgeschichte: Am 28. Juli fand in Hohenstaarn eine Versammlung der Bayerischen Volkspartei statt. Die Nationalsozialisten hatten aus der ganzen Umgebung Anhänger zusammengezogen, um die Versammlung zu sprengen. Dant dem energischen Eingreifen der Gendarmerie und der entschlossenen Haltung des Versammlungsleiters Abler konnten jedoch die nationalsozialistischen Absichten vereitelt werden.

### Mord im Cafe.

ENB Chemnitz, 5. Aug. (Drahtb.) Im Cafe Herold, das als Verkehrslokal der NSDAP gilt, wurde heute nacht der einunddreißigjährige Dentist Kretsch von einem unbekannten Täter

durch einen Kopfschuß so schwer verletzt, daß er kurz nach der Entlieferung in das Krankenhaus starb. Wie dazu amtlich mitgeteilt wird, wurden die Gäste in dem betreffenden Cafe von zwei unbekannten Personen, die vorher friedlich ihr Bier getrunken hatten, plötzlich mit vorgehaltenen Pistolen aufgefordert, die Hände hochzuheben. In dem darauf folgenden Handgemenge erhielt der Dentist von einem der beiden Unbekannten einen Schuß in den Kopf. Die Täter, von denen einer durch einen Wurf mit einem Bierglas verletzt wurde, konnten zunächst entkommen; später aber wurde der Verletzte aufgegriffen und festgenommen. Die Ermittlungen über die Parteizugehörigkeit der Täter haben noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Der erschossene Dentist ist parteilos.

### Anschlag auf eine Reichsbankniederstelle

ENB Lützen, 5. Aug. (Drahtb.) In der Nacht zum Freitag gegen 1.10 Uhr wurde auf die hiesige Reichsbankniederstelle ein Bombenanschlag verübt. In der Hauptfront Hindenburgstraße wurde an den Pfeilern, die einen Balkon tragen, eine Bombe niedergelegt und zur Entzündung gebracht. Der Sprengkörper explodierte mit lauter Detonation. Der untere Teil des eisernen Pfeilers wurde beschädigt, die Scheiben des großen Fensters zum Klassenraum zertrümmert und auch Splitter in der Betondecke des Klassenraums und des Balkons weitere Beschädigungen angerichtet. Es hat sich anscheinend um eine Bombe mit Zeitzündung gehandelt.

### Verhaftungen in München.

ENB München, 5. Aug. Wegen der Ereignisse in der vorletzten Nacht sind gestern abend in zwei Stadtvierteln starke Polizeistreifen eingesetzt worden. Im Westen wurden acht verdächtige Kommunisten, die beim Erscheinen der Polizei geflohen waren, in einem Hause verhaftet aufgefunden und festgenommen. Im Stadtteil Giesing wurden zehn Kommunisten verhaftet, die im Besitz von Waffen waren.

### Das Ergebnis der Landtagswahlen in Thüringen.

ENB Weimar, 5. Aug. (Drahtb.) Das endgültige Resultat der Wahlen zum sechsten Thüringischen Landtag vom vergangenen Sonntag liegt jetzt vor. Es haben erhalten: Sozialdemokraten 15, Landbund 6, Nationalsozialisten 26, Kommunisten 10, Deutsche Volkspartei 1, Deutschnationale 2, Staatspartei und Zentrumspartei gemeinsam 1 Abgeordnete. Insgesamt zählt der neue Landtag 61 Abgeordnete.

### Die Konfession der Abgeordneten.

Das preussische Landtagsparlament

Nach den Angaben des „Handbuch für den preussischen Landtag“ stellt sich die konfessionelle Zusammensetzung des am 24. April 1932 gewählten Parlamentes folgendermaßen:

Von insgesamt 423 Mitgliedern sind evangelisch 185, katholisch 100, jüdisch 1, konfessionslos 19, Dissidenten, Freidenker 100, 18 Mitglieder, die sämtlich der sozialistischen Fraktion angehören, haben über ihre Religion keine Angaben gemacht.

Auf die Fraktionen verteilt ergibt sich folgendes Bild: Nationalsozialisten: 162 Mitglieder. Davon 135 evangelisch, 27 katholisch.

Sozialisten: 93 Mitglieder. Davon evangelisch 11, katholisch 2, jüdisch 1, konfessionslos-freireligiös 16, Freidenker-religionslos 45, nicht angegeben 18.

Zentrum: 67 Mitglieder alle katholisch. Deutschnationale: 31 Mitglieder, davon 27 evangelisch, 4 katholisch.

Deutsche Staatspartei und Christlich-sozialer Volksdienst: je 2 evangelische Mitglieder.

Deutsch-Hannoverscher: 1 Mitglied, evangelisch.

Sozial-republikanische Partei: 1 Mitglied, Dissident.

Kommunisten: 57 Mitglieder. Davon bezeichnen sich 3 als „konfessionslos oder freireligiös“; 54 stehen unter der Rubrik „Dissidenten, Freidenker, religionslos“.

### Zum Zentrum übergetreten.

Berlin, 5. Aug. Der frühere preussische Landtagsabgeordnete und Oberpräsident in Ostpreußen Dr. Günther Grzimek ist, wie erst jetzt bekannt wird, schon vor längerer Zeit bei der Staatspartei ausgetreten und hat sich dem Zentrum angeschlossen, für das er bereits bei den letzten Reichstagswahlen tätig war. Dr. Grzimek begründet seinen Schritt damit, daß er eine erprobte politische Tätigkeit nur noch in einer großen Partei für möglich halte, weil die ganze Entwicklung zur Bildung weniger großer politischer Gruppen hindränge.

# Aus der Innenpolitik.

## Reichsreform im Hintergrund?

Berlin, 5. Aug. (Von uns. eig. Berichter.) Die kommissarische preussische Regierung hatte die Absicht, in ihrer gestrigen Sitzung schon im Zusammenhang mit der von ihr beschlossenen preussischen Verwaltungsreform auch die Vereinfachung in der „Zentralinstanz“ zu behandeln, die auf nichts anderes als auf die praktische Zuangriffnahme der Reichsreform hinauslaufen wird. Die Vorschläge der radikalsten Reformer zielen darauf hin, eine ganze Reihe preussischer Ministerien durch die Reichsministerien mitverwalten zu lassen oder einzelne Ministerien ganz zu beseitigen und ihre Aufgaben anderen Ressorts zu übertragen. Vor allem fordern sie die Personalunion im Amte des Reichskanzlers und des preuss. Ministerpräsidenten und die Überleitung des preuss. Innenministeriums auf das Reichsinnenministerium. Diese Dinge sind aber gestern wahrscheinlich deshalb nicht behandelt worden, weil der Reichskanzler und preuss. Reichskommissar von Papen gegenwärtig nicht in Berlin weilt. Wenn man auch nicht weiß, wie weit sich die preuss. Kommissare auf diesem Gebiet vorwagen wollen, so weiß man in untrübseligen Kreisen doch, daß die teilweise Übernahme der preussischen Verwaltung auf das Reich in ihren Plänen eine Rolle spielt. Man will eben in diesem Punkte allmählich zur Weimarschen Verfassung zurückkehren, d. h., die beiden Zentralorgane in Berlin möglichst zusammenlegen.

Wahrscheinlich werden die nächsten Tage schon Klarheit darüber bringen, ob und inwieweit bei der kommissarischen preussischen Regierung Pläne vorhanden sind, die auf den stärksten Widerstand stoßen müßten. Die Unruhen im Reich bewiesen, daß die Regierung wirklich wichtigere Aufgaben hat, als neue Experimente in Gang zu bringen. Mindestens hat sie die Pflicht, mit der Ausdehnung ihrer „Verwaltungsreform“ zu warten, bis die Frage der Regierungsbildung im Reich und in Preußen geklärt ist. Ganz abgesehen davon besteht gar keine Aussicht, daß ein verfassungsänderndes Gesetz im Reichstag angenommen wird. Aus den genannten Zahlen des Wahlergebnisses geht nämlich hervor, daß eine Regierung, selbst wenn sie von allen Parteien rechts des Zentrums unterstützt würde, derart verfassungsändernde Gesetze nicht durchbringen kann, weil Sozialdemokraten und Kommunisten über weit mehr als ein Drittel der Stimmen verfügen und weil infolgedessen die für eine Verfassungsänderung notwendige Zweidrittel-Mehrheit nicht zustandekomme kann. Aus diesem Grunde bestehen auch, so bedauerlich es ist, kaum Aussichten für das Zustandekommen eines Reichsreformgesetzes, das, wenn es wirklich neue Wege einschlägt, verfassungsändernd wäre.

## Beiprehungen über die Silbepolizei beim Reichsinnenminister.

WTB Berlin, 5. Aug. Beim Reichsminister des Innern fand heute eine Beiprehung mit den Ministerpräsidenten von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin sowie dem Innenminister von Braunschweig über die in der Presse erörterte Aufstellung von Hilfspolizei statt. Die Beiprehung ergab, daß es sich in den Ländern im wesentlichen um Überlegungen handelt, wie die Ruhe und Sicherheit im Bedarfsfall aufrechterhalten werden könne. Soweit schon Schritte zur Verstärkung der Polizei getan sind, handelt es sich um vorübergehende Maßnahmen, die in Kürze wieder aufgehoben werden.

Merkwürdig, wie ruhig diese Sache in der amtlichen Meldung abgehandelt wird. Wir erinnern uns noch eines Falles, daß ein Bürgermeister einmal irgendwo in Deutschland ein paar Reichsbannerleute als Hilfspolizisten einstellte. Welch ein Spektakel ging damals los. Daß der arme Bürgermeister sein Amt quittieren mußte, war das mindeste. Man denke ja nicht, daß diese unterschiedliche Behandlung nicht böses Blut mache. Die Polizei muß neutral bleiben. In ihre Reihen gehören keine Parteifanatiker, wie wir sie in letzter Zeit z. B. in Ostpreußen kennen gelernt haben.

## Meinungsverschiedenheiten zwischen Bracht und der Reichsregierung.

Berlin, 6. Aug. (Eig. Meld.) Wie in politischen Kreisen verlautet, sollen zwischen dem Stellvertreter des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, und der Reichsregierung über die Wege zur Abwehr der rechtsradikalen Terrorakte Meinungsverschiedenheiten entstanden sein. Angeblich soll Dr. Bracht dazu neigen, in

den verschiedenen Überfällen und Attentaten eine gewisse Planmäßigkeit zu sehen, und daraus die Folgerung ziehen, daß auch gegen die intellektuellen Urheber der Terrorakte, d. h. gegen einige Unierführer, härtere vorgegangen werden müsse. Innerhalb der Reichsregierung soll man demgegenüber glauben, in den Erregten die vorübergehende Entladung des Temperaments und der Disziplinlosigkeit einzelner sehen zu können. Es ist sehr wohl möglich, daß diese Unterschiede in der Bewertung zu dem zögernden Vorgehen der Regierung Anlaß gegeben haben.

## Prof. Viccards neuer Stratosphärenflug

WTB Zürich, 6. Aug. (Eig. Meld.) Der Start zum Stratosphärenflug Prof. Viccards ist frühestens in der zweiten

Hälfte der nächsten Woche zu erwarten. Startplatz ist der neue Flugplatz Dübendorf. In der Gondel wird diesmal eine komplette Vergasung mit Eispiral und Notproviand für mehrere Tage mitgeführt, da mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen werden muß, daß die Landung im Gebirge erfolgen wird. Es soll kein neuer Rekord aufgestellt, sondern wieder eine Höhe von 16 000 bis 16 500 m erreicht werden. In der Gondel wird eine kleinere Radioeinrichtung mitgeführt, die im Falle der Not kurze Meldungen über Standort und Landung ausstrahlen kann.

## Die Verlängerung des Rüstungsstillstandes.

WTB Genf, 5. Aug. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat an alle auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Regierungen ein Schreiben gerichtet, in dem er die Regierungen ersucht, sobald wie möglich, auf jeden Fall aber

vor dem 1. November, mitzuteilen, ob sie bereit seien, gemäß der am 23. Juli von der Abrüstungskonferenz gefassten Entschliessung einer Verlängerung des Rüstungsstillstandes vom 1. November an um vier Monate zuzustimmen.

Das Schreiben Hendersons ist eine ebenso leere Formalität wie der „Rüstungsstillstand“ selbst, der bekanntlich im September 1931 von der italienischen Delegation als wirksame Einleitung der Abrüstungskonferenz vorgeschlagen wurde, durch den Einfluß der abrüstungseindlichen Mächte aber in der endgültigen Fassung jeden praktischen Wert verlor.

## Frankreich-amerikanische Verhandlungen

WTB Paris, 5. Aug. In einem polemischen Artikel des Journal werden heute aufschlußreiche Mitteilungen über französisch-amerikanische Verhandlungen gemacht, die mit der Rückkehr des amerikanischen Botschafters Edge auf seinen Posten erneut eingeleitet haben. Danach soll Amerika auf die Nachricht von dem französisch-belgischen Zollabkommen hin, das eine Zollherabsetzung von zwei bis vier Prozent vorsieht, gedroht haben, bei der Einfuhr französischer Waren nach Amerika eine Gebührensbestimmung anzuwenden, die eine regelrechte Drosselung der französischen Einfuhr erlauben würde. Man habe nämlich darauf verwiesen, daß es dem Präsidenten der Vereinigten Staaten möglich ist, Waren solcher Nationen, die dem amerikanischen Handel Abbruch tun, mit Ausschlagsszöllen von 50 Prozent zu belegen. Das Blatt schreibt: Wir hüten uns, die Angelegenheit tragisch zu nehmen. Man wird sie freundschaftlich beilegen und damit sogar eine Gelegenheit mehr haben, die französisch-amerikanischen Zusammenarbeit zu feiern. Nichtsdestoweniger bleibt die Tatsache bestehen, daß so enge Freunde uns regelrecht mit Erdröselung bedrohen, weil wir einem Nachbarn, dem eine ganz besondere Sympathie entgegenzubringen wir alle Ursache haben, eine kleine Gunstbezeugung gewähren. So sieht also die Mentalität aus, mit der Amerika an der Bekämpfung der allgemeinen Krise durch eine Weltwirtschaftskonferenz herangehen will.

## Der mutmaßliche Ausgang der britischen Reichskonferenz.

WTB Ottawa, 5. Aug. (Reuter) Die Verhandlungen der Reichswirtschaftskonferenz sind in ihr entscheidendes Stadium getreten. Es lassen sich jetzt schon gewisse Schlüsse auf den mutmaßlichen Ausgang der Konferenz ziehen. Ganz allgemein gesprochen kann man in Übereinstimmung mit der Auffassung gut unterrichteter Kreise wohl sagen, daß die Konferenz keine irgendwie sensationell geaderten Ergebnisse erzielen wird. Zwar wird man ohne Zweifel zu Vereinbarungen über einige zusätzliche Vorzugszölle kommen, doch dürften die Dominien, deren Abordnungen mit zum Teil sehr hoch gespannten Hoffnungen nach Ottawa gegangen sind, voraussichtlich etwas enttäuscht werden. Nach dem Urteil sachverständiger Beobachter dürfte aber die Mehrzahl der Dominien ihre wirtschaftliche Position verbessern, und zwar dürfte diese Verbesserung sich sowohl in einer Ausweitung der Absatzmärkte als auch in einer Vermehrung der abgabefähigen Produkte auswirken. Andererseits werden die Vertreter des Vereinigten Königreichs vermutlich beträchtliche zollpolitische Erleichterungen verlangen, die zu einer Steigerung der englischen Ausfuhr führen können.

## Bolivians Waffenstillstandsangebot ungenügend.

WTB Washington, 5. Aug. Das Waffenstillstandsangebot Boliviens wurde von den Vereinigten Staaten und vier neutralen südamerikanischen Mächten, die sich um die Beilegung des bolivianisch-paraguayischen Konflikts bemühen, als ungenügend zurückgewiesen. Das Waffenstillstandsangebot Boliviens ging davon aus, daß Bolivien die augenblicklichen Stellen besetzt halten könne. Bolivien wurde ersucht, sich zukünftig feindseliger Handlungen zu enthalten.

## Riesenfeuer in Chicago.

Chicago, 5. Aug. Ein Riesenfeuer vernichtete in Chicago zwei große Häuserblöcke, in denen mehrere Getreidepeicher sowie die Vorratskammer einer Großschlachtere standen. Das Feuer griff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß die Feuerwehren machtlos waren und sich darauf beschränken mußten, die angrenzenden Häuserblöcke zu schützen. 3000 Schweine, 800 Stück Rindvieh und 700 Schafe wurden ein Opfer der Flammen. Außerdem verbrannten fast 10 Millionen Pfund Schinken, sowie das Fleisch von 2000 geschlachteten Tieren. In einem Getreidepeicher gingen fast eine Million Bushels Weizen, Hafer und Mais in Flammen auf. Der Schaden wird auf rund 25 Millionen Mark geschätzt.

# Ritter der Landstraße.

600 000 wandern ohne Ziel — Bilder von der Not unserer Zeit — Tüppelbruder und Bettelmusikant — In der Penne — Auf der Rennstrecke.

... Ich wandere nicht alleine. Neben mir geht mit großen, zerrissenen Schuhen der Landstreicher Albert. Der arbeitslose Mechaniker Albert, der noch immer arbeiten will, aber nicht darf, und die Straße marschieren, weil er sie marschieren muß und alles vergessen hat außer dem ziellosen Marschieren. Er hat nichts als sich selbst und einen verstaubten Geigenkasten, es sei denn in einer obdachlosen Regenacht das Weh der Heimatlosigkeit, den Schmerz der Hoffnungslosigkeit. Bei schönem Wetter aber, wie heute, ist er lustig und singt. So wagen wir hinein in den warmen Sommermittags.

Als wir müde sind, drücken wir uns in die gelben Löwenzahnblüten des Straßengrabens. Albert öffnet seinen Geigenkasten. Von einer Geige ist nichts zu sehen. Er kratzt zwischen einem schmutzigen Hemd und ein paar durchlöcherter Socken eine Mundharmonika aus. Beweist, daß er im Gebrauch derselben ein Meister ist, spielt mit viel Gefühl. Wenn man sich aber die Ohren zuhält, sieht er aus, als wolle er sie verpflegen. Dann erzählt er mir von seinem Kundenleben, schildert die nahrhaftesten Gegenden des Landes, erklärt mir die Zeichen, „Monitas“, an der Telegraphenstange hinter unserm Rücken.

Ein Motor rattert. Mit raschem Sprung sind wir wieder in der Gegenwart: der vorüberrollende Lastwagen wird „geentert“, mit einem Satz springen wir rückwärts zu. Kräftige Kundenkäufe strecken sich uns entgegen, zeren uns hilfreich hoch. Wir sind oben. Nun zu viert. Stillschweigend duldet es der Fahrer. Albert ist aber nicht zufrieden und ich muß ihm recht geben: Der Lastwagen ist mit Schotter beladen und die kleinste Straßenumkurve stößt uns die Steine ins Gesicht. Gott sei Dank, ist nicht mehr weit bis zum Weichboden der Stadt, wo der ganze Kundentransport ohne Erbarmen vom Fahrer verjagt wird.

Hunger reißt an leeren Magen. Getrennt schlängeln wir uns durch die Straßen dem Zentrum zu.

Wir trotten in den Hof eines Hinterhauses. Er ist dumpf und lichtlos; Fenster an Fenster, Zimmer an Zimmer, Wohnung an Wohnung. Tag und Nacht ist hier die Sehnsucht nach Schönum wach. Ein richtiges Paradies für Hofmusikanten. Wir konzentrieren mit Mundharmonika, Gitarre und Mandoline. Ich habe die wichtige Aufgabe, so schön zu singen wie noch nie im Leben und den herabfallenden „Ries“ zu sammeln. Lehne mich im Singen und Aufwärtsstarren an den Müllkasten, aus dem ein beklemmender, säuerlicher Duft steigt. Rundherum vegetieren ein paar dürre, verblühter Grashalme, ein paar verprengte Blumen — und über den schmalen hohen Steinwänden ist ein Stück Himmel herrlich in der Luft. Es ist wie ein Bild aus einem Gefängnis. Die Instrumente klingen. Ich singe. Wanderlieder, Sonnenlieder. Unsere Rassenmusik hat dreifaches Echo in der dunklen Enge der Wohnkassernen. Fenster öffnen sich. Werjende Hände, Papiergewinkelte Geldstücke klappen auf den holperigen Steinboden: „Schrot“.

Da kommt über trumme, vermorschte Stiegen ein kleines Kind gelaufen und bringt uns endlich den ersten Nickel. Bleibt mit offenem Mäulchen und hängenden Armen reglos stehen. Nun gebe ich mir noch mehr Mühe im Singen. Unter hungriges Stillschweigen spielen und singen wir in die Luft. Für ein paar Geldstücke. Bis ein Uniformierter erscheint. Da verschwinden wir im Galopp, denn es gibt noch immer ein Gesetz, das weise und gerecht sowohl dem Armen als auch dem Reichen das Singen und Spielen in den Höfen verbietet.

Als wir zur Herberge gehen, nehmen wir gewissenhaft unterwegs noch einige Bäderladen mit. Albert bejagt sogar eine Fleischerrei, lügt: „Fremder Fleischer spricht vor.“

Der Fleischer gibt ihm ein Messer und die Erlaubnis, sich damit eine halbe Wurst abzuschneiden. Und schon fliegt Albert wieder auf die Straße und hinter ihm her sein Geigenkasten: statt wie ein Mann von Fach die Wurst schief zu schneiden, hatte er sie senkrecht bearbeitet. Der Fleischermeister hat das wohl geahnt und machte sich einen „guten“ Spaß.

Die „Penne“ ist erreicht. „Papiere abgegeben!“ heißt. Der „Ries“, das Faktotum der Herberge, nimmt sie in Verwahrung. Und dann: „Entkleiden!“ Rasch bildet sich eine kleine Schlange. „Bienen-Apell.“ Einer nach dem andern stülpt sein Hemd über den aufgestellten Scheinwerfer und wie Adam steht man da, während der Herbergsvater auf kleine Mitbewohner fahndet. Flöhe passieren als harmlose Tierchen. Wer aber das Weh hat, mit einer „Biene“. Wange, behaftet zu sein, muß sich mit einem Kellerloch als Schlafstätte begnügen. Dann gehts unter die Brauen und schlieflich „Schlafengehen!“ im dumpfigen, überfüllten Schlafsaal. „Aufstehen!“ weckt uns um halb sechs der Herbergsvater aus der wangenverbeulten Ruhe. Die Prißche wird in Ordnung gebracht, der Boden gesäubert, Holz gehackt, oder sonst eine Herbergsarbeit verrichtet. Reiche Auswahl zum Frühstück: Suppe, Tee und sogar Kaffee. Aus ein und demselben Topf geschöpft. Undeinfacherer Geschmack. Verlassen darf noch niemand die Herberge, erst bis die Polizei da war und die „Rennschneide“ durchgeprüft hat, denn das mittel- und ziellose Umherziehen bedeutet strafbare Vagabundage. Dann verschwinden die Kunden in verschiedenen Richtungen, die meisten mit dem Voratz, in Zukunft doch lieber der Polizei und allen Wohlfahrtseinrichtungen auszuweichen und beim Heustadel als Schlafstätte zu bleiben.

Jeden Kilometerstein, den wir passieren, spuckt Albert an. Er tut das aus Haß, weil sie nur für Menschen mit einem Ziel, einem Zuhause, bestimmt sind. „Die in der Stadt sind ihrem Ziel schon sehr nahe“, lacht er verbittert und schüttelt die Fäuste.

Es ist schwül. Wir trinken viel Milch, aber nur dort, wo an der Hauswand kein warnendes, Enttäuschung erregendes Kreidezeichen angebracht ist. Das Zeichen besteht aus einem kleinen Viereck mit darüber befindlichem Kreis. Soll ein Grammophon darstellen: „Grammophonmusik“, durchgedrehte, entfettete Buttermilch. Um die reißt sich kein Landstreicher. Wird nur von Reisenden getrunken.

Gemitter. Regen. Meine Hände werden kalt und meine Haut schauert. Immer noch regnet es und es dürfte vor Stunden nicht aufgehört. Ich habe heftiges Verlangen nach warmem Essen und einem weichen Bett. Habe es ja gar nicht notwendig, so herumzustrotzen, meine Nase ist längst voll davon, meine Neugierde ist restlos befriedigt. Als ich das alles Albert sage, nickt er. Er will mich bis zur nächsten Bahnstation bringen, zieht mich trotz des strömenden Regens auf die Straße hinaus und wir wandern weiter durch die Dunkelheit. Marschieren. Marschieren. Albert holt die Mundharmonika hervor.

Die Mundharmonika ist die Ursache, daß mich ungeheure, fassungslosige Schwermut ergreift. Die Akkorde sind dünn und schwach im Regen, man muß dicht bei Albert gehen, um sie hören zu können und sie sind dunkler als die Nacht. Bald werde ich wohlgeborgen in der Eisenbahn sitzen, sie aber ihren mit Albert weiter umher. Wie seit Jahren. Vielleicht noch viel.

# Aus Westdeutschland.

## Kölner Chronik.

Seiten des Kölner Arbeitsamtes nach Augsburg berufen.

Wp Köln, 5. August. Wie wir erfahren, hat der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den seit Gründung der Reichsanstalt an der Spitze des Kölner Amtes stehenden Direktor Dr. Barwasser nach Augsburg zu berufen. Die Leitung des Kölner Arbeitsamtes soll der Direktor des Nürnberger Arbeitsamtes, Dr. Kauer, übernehmen, während der Augsburger Arbeitsamtsleiter nach Nürnberg beordert wird. Die neuen Ämter werden von den Genannten am 1. September angetreten.

### Sean Karzunia hat ein dickes „Konto“

Wp Köln, 6. Aug. Der bei dem mißglückten Raubüberfall auf das Postamt Kalkfeld festgenommene internationale Betrüger Sean Karzunia hat jetzt zugegeben, auch den Raubüberfall auf die Sparkasse in Hoffnungsthal im August 1930, bei dem 2800 M. erbeutet worden waren, ausgeführt zu haben. Sein Komplize war der Schwerverbrecher Neunzig. Mit ihm zusammen wurde dann knapp 10 Tage später der Sparkasse in Bremen ein „Besuch“ abgestattet, der ihnen ebenfalls mit 22000 Mark „honoriert“ wurde. Als Neunzig dann in Breslau verhaftet, einen Kraftwagen zu kaufen, wurde man auf ihn aufmerksam und schritt zur Festnahme. Der Pole hatte von der Verhaftung Wind bekommen und wandte sich nach Warschau, von wo aus lange Zeit später gemeldet wurde, Karzunia sei erschossen worden. Es muß sich aber hier um eine Verwechslung gehandelt haben. Der Bursche verstand es, wieder deutsches Gebiet zu betreten. In Köln ist ihm dann das tapferere Verhalten eines Postbeamten zum Verhängnis geworden. Auf die Ergreifung Karzunias sind mehrere tausend Mark ausgelegt. Es wäre zu begrüßen, wenn diese Belohnungen den Beamten zuteil würden, die unser Einsatz ihres Lebens bei dem Raubüberfall vereitelten. Karzunia weigert sich beharrlich, die Mittäter namhaft zu machen.

### Ein humorvoller Kölner Zuchthäuser.

Wp Köln, 6. Aug. Von einem mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafter Kölner Einbrecher, dem Anstreicher Schöner, aus Köln-Mülheim, der wegen des schweren Einbruchdiebstahls in Wilschens nenne vom Schöffengericht zu drei Jahren und sieben Monaten Zuchthaus verurteilt wurde, erhielt der Berichtsführer einer Sieger Zeitung jetzt einen Brief aus dem Gerichtsgefängnis Siegen, der folgenden Wortlaut hat: „In Ihrem Bericht haben Sie sich erlaubt, meine Worte vor dem Gericht als eine halbe Wahrheit hinzustellen. Auch bin ich kein Märchenzähler, wie Sie mich in Ihrem Blatte hinzustellen belieben. Ich sehe in diesen Äußerungen eine Verleumdung meiner Person. Ich fordere Sie hiermit zum Zweikampf auf und überlasse Ihnen die Wahl der Waffen. Wenn es Ihnen aber recht ist, so treten Sie zu einer näher zu bestimmenden Zeit, morgens 8 Uhr, mit Boxhandschuhen nicht unter vier Unzen im Gefängnisgefängnis an. Ich bitte, aber nicht vor 8 Uhr zu erscheinen, weil ich erst Kaffee trinken muß. Erscheinen Sie nicht, so nehme ich an, daß Sie keinen Mut haben. Es zeichnet hochachtungsvoll Peter Schöner.“

## Wuppertal.

Untersuchung gegen einen Bezirksverbandsführer.

Wp Wuppertal, 6. Aug. Gegen den bei der Stadtverwaltung beschäftigten Rechnungsdirektor Garbe ist in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des rheinisch-westfälischen Bezirksverbandes der Kommunalbeamten und -angestellten ein staatsanwaltliches Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Es handelt sich darum, daß Garbe bisher über eine bestimmte Summe, die ihm vom Verband für besondere Zwecke zur Verfügung gestellt worden war, keine ausreichende Auskunft geben konnte. Garbe will das Geld zur Unterstützung in Not geratener Verbandmitglieder verwandt haben, weigert sich aber die Namen zu nennen, weil er sich ehrenrührig verpflichtet fühle, sie nicht zu nennen. Vom Oberbürgermeister war deshalb ein Disziplinarverfahren beantragt worden. Dieses Verfahren scheint jetzt durch das staatsanwaltliche Eingreifen überholt zu sein.

### Fünf Jahre Zuchthaus für Bandendiebstahl.

Wp Oberhausen, 6. Aug. Am Freitag hatte sich der Bauarbeiter Otto Dubinski aus Oberhausen wegen Bandendiebstahls vor dem Schöffengericht zu verantworten. Dubinski hatte in den Jahren 1921 und 1922 mit 6 Genossen fortwährend Ladenlokale und Villen im Rheinland und Westfalen heimlich. Unter anderem wurden von der Bande in Sterkrade Wäfel, Münzen und Essen große Einbrüche verübt. Bei denen sie große Beute machte. 1922

gelang es der Polizei, die Bande festzunehmen. Der Angeklagte konnte aber aus dem Duisburger Untersuchungsgefängnis entweichen. Seine sechs Genossen wurden damals zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt. Von 1922 bis Juni 1932 zog Dubinski vagabundierend durch ganz Deutschland. In Mülheim-Ruhr ereilte ihn dann das Geschick. Er wurde festgenommen. Vor Gericht war der Angeklagte geländig, in 24 Fällen die Bandendiebstähle ausgeführt, teilweise die Bande dabei geführt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zu einer Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre.

### Zweistöckiges Wohnhaus eingestürzt.

Wp Münster, 5. Aug. In der zwei Stunden von hier liegenden Bauerschaft Sprafel entstand heute nachmittag kurz vor 2 Uhr ein Brand, der sich vom Stall aus rasch auf das Wohnhaus erstreckte. Trotz der Feuerwehr von Sprafel, sowie der dritte Löscharbeit aus Münster am Brandort erschienen und dem Element zu Leibe rückten, konnte nicht verhindert werden, daß das zweistöckige Haus bis auf die Grundmauern niederbrannte. Das Vieh und das Inventar konnten gerettet werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

### Raubüberfall auf einen Zeitungsboten.

Wp Essen, 6. August. Am Donnerstag morgen gegen 7 Uhr wurde ein Zeitungsbote der Essener Nationalzeitung auf einem Verbindungswege zwischen Wulfschlagstraße von drei bisher noch unbekannten jungen Männern überfallen. Der Ueberfallene wurde von den Männern verhaftet mit einem Gummitrappel zu Boden geschlagen, während gleichzeitig ein zweiter Täter mit einem offenen Messer nach ihm schlug. Die drei Täter führten Fahrräder mit sich. Als der Ueberfallene wieder zu sich kam, stellte er fest, daß seine Geldtasche mit 50 Mark einfaszierten Zeitungsgeldern aus der Hosentasche verschwunden war.

## Auch die blonde „Se“ entläuft.

### Die Deutschen am 6. Tage ohne Glück.

Auch am 6. Tage war den deutschen Sportlern bei den Olympischen Spielen in Los Angeles das Glück nicht hold. Man kommt zu der Auffassung, daß die klimatischen Verhältnisse die Schuld an dem Versagen unserer Leute tragen.

Die Finnen entschädigten sich im Speerwerfen, wo ihnen sämtliche drei Medaillen zu fielen. Der Weltrekordmann Matti Järvinen wurde von Burt zu Burt besser und siegte schließlich ebenfalls mit einer olympischen Rekordweite von 72,71 m vor Spillä (69,80 m) und Penttilä (68,70 m). Der deutsche Meister Weimann-Leipzig kam mit 68,18 m auf den 4. Platz und übertraf die Amerikaner Barlett und Churchill erheblich. Neuer Weltrekord gab es im Dreisprung und 80 m Hürdenlauf der Frauen. Der Dreisprung, schon immer die Spezialität der Japaner, fiel diesmal ebenfalls an einen Vertreter der gelben Rasse. Kam bu-Japan erreichte 15,78 m und damit einen neuen Weltrekord. Mit 15,32 m wurde der Schwede Svensson Zweiter vor Oshima-Japan (15,12 m). Im 80 m Hürdenlauf der Frauen lief die Amerikanerin Dicksen diesmal sogar 11,7 Sekunden und verbesserte ihren Weltrekord innerhalb weniger Tage nochmals. Nur mit Bruchteilen gewann sie die Goldene Medaille vor ihrer Landsmännin Hall und Clark-Südafrika. Im modernen Fünfkampf kam der dritte Weltrekord, das Pistolenschießen, zum Austrag. Unsere Vertreter von der Polizei schnitten mit 20 Treffern ausgezeichnet ab. Nachmeister Remer wurde Vierter und sein Kollege Mierisch Fünfter, während sich der Reichswehrsoldat Raub als 15. platzierte.

Im griechisch-römischen Ringen gewannen unsere Teilnehmer sämtlich ihre Vorkämpfe. Im Bantamgewicht warf unser Vertreter Brendel-Münster den vom Freistilringen etwas abgeklärten finnischen Favoriten Tasarin in 14 Minuten, und der Münchener Federgewichtler Ehrlich erhielt einen Arbeitsfisch über den Ungarn Zombor. Ueberraschend kam der Sieg von Gaggi-Italien über Roskela-Finnland bereits nach einer Minute.

### Helene Mayer verfehlt. — Nur Fünfte.

Nach einem sieben Stunden dauernden Kampf fiel erst in den Nachstunden am Donnerstag die Entscheidung im Damensportfechten. Die große Ueberraschung war die ruhmlose Entthronung unserer Amsterdamer Olympiasiegerin Helene Mayer, für deren Versagen man in deutschen Lager keine Erklärung hat. Die „Se“ focht sehr matt und lustlos und gab allen ein Rätsel auf. Durch die bisher noch wenig hervorgetretene Ellen Prell kam nun Österreich noch vor Deutschland zur ersten Goldmedaille. Der Erfolg der Wienerin ist aber durchaus verdient, denn sie gewann

### Schweres Bauunglück.

Wp Frankfurt a. M., 5. August. Ein schweres Bauunglück ereignete sich in der Heimstättenfiedlung der Nassauischen Heimstätten-Gesellschaft in Goldstein. Eine über einem Kellergerüst fertiggestellte Decke war mit allerlei Baugerüst zu schwer belastet worden, und brach schließlich, da sie noch nicht recht trocken war, in sich zusammen. Drei Arbeiter, die sich auf der Decke befanden, wurden mit in den Keller gerissen, und zwei andere Arbeiter, die ihren Kollegen zu Hilfe eilen wollten, erlitten das gleiche Schicksal. Ein Maurer wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die anderen vier wurden leichter verletzt.

### Reichs-Goethe-Gedächtniswoche Frankfurt a. M. vom 21. bis 28. August.

Wp Frankfurt a. M., 6. August. Das deutsche Goethe-Gedächtnisjahr findet seinen feierlichen Abschluß in der Goethe-Gedächtniswoche in Frankfurt am Main vom 21. bis 28. Aug., die in Verbindung mit dem Reichsministerium des Innern, dem preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und dem Freien Deutschen Hochstift von der Stadt Frankfurt veranstaltet wird. Dieser offizielle Abschluß des deutschen Goethejahres erfolgt mit einer Reihe bedeutender Festveranstaltungen, die sich über die ganze Woche erstrecken. Den Höhepunkt erreicht die Goethe-Week am Samstag, dem 28. August, dem Geburtstag Goethes. Um 10 Uhr vormittags wird nach der Kranzniederlegung im Geburtshaus Goethes der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt feierlich übergeben. Es folgt um 11 Uhr eine Gedächtnisfeier auf dem Römerberg mit Ansprachen der Vertreter der Reichsregierung, der Stadt und der deutschen Dichter. Abends gelangen dann im Opernhaus „Die Meistersinger“ und als Freilichtaufführung auf dem Römerberg „Ugolino“ zur Aufführung.

### Gewalttäter Grenzübertritt von mehreren hundert Schmugglern vereitelt.

Wp Aachen, 5. August. Welch gewaltige Ausmaße der Schmuggel an der Westgrenze annimmt, geht aus einem Vorfall hervor, der sich in einer der letzten Nächte an der belgischen Grenze zugetragen hat und der nicht nur den Einfluß eines verstärkten Zollbeamtenkommandos, sondern auch das Eingreifen der Schutzpolizei erforderlich machte. Zollbeamte hatten mehreren hundert Schmugglern den Weg zum

deutschen Reichsgebiet versperrt. Um gewaltsame Uebertritte dieser riesigen Gruppen zu verhindern, wurden verschiedentlich Schüsse abgefeuert. Da aber die Schmuggler durch ein Signal zum Vormarsch aufforderten, wurde scharf geschossen, wodurch zwei Schmuggler verwundet wurden. Die Situation für die Zollbeamten wurde immer bedrohlicher, sodaß ein Ueberfallkommando herbeigerufen werden mußte, mit dessen Hilfe die Banden zum Teil unter Zurücklassung des Schmuggelgutes zurückgebrängt wurden. Die beiden Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt. Insgesamt vier Zentner Schmuggelware, meist Zucker und Kaffee, wurden in Sicherheit gebracht.

### Tod im Spritzenhaus.

Wp Rothberg, 4. August. Ein Mann aus Eschweiler, der seinen Schwiegervater in Rothberg besuchte, geriet mit diesem in betrunkenem Zustande in so heftigen Streit, daß man die Polizei zu Hilfe rief. Diese sperrte den Mann ins Spritzenhaus. Anscheinend haben Freunde des Eingekerkerten diesem Streichhölzer zugeführt, damit er sich eine Zigarette anzünden könne. Dabei geriet der Lagersack des Bettes in Brand, und der Eingekerkerte erstickte.

## Sandel und Wirtschaft.

### Kölner Getreide-, Futtermittel- und Waren-Preise.

|                           | 5 8         | 2 8.        |
|---------------------------|-------------|-------------|
| Weizen, eh. neu 74-74½/kg | —           | —           |
| „ ausländischer           | —           | —           |
| Woggen eh. neu 72-72½/kg  | 17,75       | 17,75       |
| „ nordb. 73-74 kg         | —           | —           |
| „ ausländischer           | —           | —           |
| Hafer, hiesiger           | 17,00—18,00 | 16,75—17,75 |
| „ norddeutscher           | 19,00—19,50 | 18,75—19,25 |
| „ ausländischer           | —           | —           |
| Futtergerste, ausl.       | —           | —           |
| Wintergerste, inl.        | 18,25—18,50 | 16,25—16,50 |
| Sommergerste inl.         | —           | —           |
| Malz, grober              | 18,25—19,00 | 18,25—19,00 |
| „ feiner                  | 19,50—20,00 | 19,50—20,00 |
| Weizenmehl inl.           | 35,50       | 35,50       |
| „ Weizenbäckermehl        | —           | —           |
| mit Auslandsweizen        | 36,75       | 36,75       |
| Woggenmehl 70% inl.       | 27,50—28,00 | 27,50—28,00 |
| mit Auslandsroggen        | 28,50       | 28,50       |
| Woggenmehl, inl.          | 23,00       | 23,00       |
| Woggenmehl von Ausl.      | —           | —           |
| landsroggen               | 23,50       | 23,50       |
| Weizenkleie grobe 1)      | 9,50—10,75  | 9,50—10,75  |
| Woggenkleie 1)            | 8,50—8,75   | 8,50—8,75   |
| Woggenkleie 2)            | 10,50—11,25 | 10,50—11,25 |
| Woggenkleie 3)            | 11,25—11,50 | 11,25—11,50 |
| Woggenkleie 4)            | 11,50—11,75 | 11,50—11,75 |
| Woggenkleie 5)            | 12,50—12,75 | 12,50—12,75 |
| Soyaschrot (extrahiert)   | 10,75—11,00 | 10,75—11,00 |
| 46% 1)                    | 8,75        | 8,75        |
| Rapskuchen 38%            | 9,25—10,00  | 9,25—10,00  |
| Palmenkuchen 1, 21%       | —           | —           |
| Trockenschmelze, 1%       | —           | —           |
| Auderzucker, lose         | 10,50—11,00 | 10,50—11,25 |
| Roh-Melasse               | 8,00—8,75   | 8,00—8,75   |
| Wiesheu, inl., lose       | 4,00—4,50   | 4,00—4,50   |
| gepr.                     | —           | —           |
| Kleeheu, inl., lose       | 5,60—6,20   | 5,60—6,20   |
| gepr.                     | —           | —           |
| „ ausl.                   | —           | —           |
| Woggenstroh, gepr.        | —           | —           |
| Woggenstroh, gepr.        | —           | —           |
| Woggenstroh, gepr.        | —           | —           |
| 1) Brutto mit Sack        | —           | —           |

### Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 5. August. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Nieren 2,70—3, blaue 4 bis 4,50, Industrie gelb 2,90 M. der Zentner, Einmachbohnen 11—14, Strauchbohnen 6—10, dicke Bohnen 9—12, Wachsbohnen 8—10, Salatbohnen 10—15, Weißkohl 2—2,5, Rotkohl 1,8 bis 3, Wirtskohl 3,5—4, junger Spinat 7—10, Karotten 4—5, Möhren 6—7, Zwiebeln 5,5—6, Einmachzwiebeln 15—18, Tomaten 10—20, Pfefferlinge 26—30 Pf. das Pfd., Kopfsalat 2 bis 6, Endivien 5—9, Blumenkohl 13—20, Spitzkohl 3—7, Rotkohl 6—15, Weißkohl 5—10, Wirtskohl 4—15, Kohlrabi 2—4, Sellerieknochen 2,5—5, Rettich 4—7, Meerrettich bis 40, Salatgurken 10—18 Pf. das Stück, Radieschen 2,5—3, Petersilie 3—3,5, Möhren 3—4, Karotten 8—10, Weißkohl 20—40, Mangold 1,5 bis 2 Pf. das Gebund. Einmachgurken 65 bis 110, Salatgurken 120—170 Pf. die 100 Stück, Gipsel 17—25, Kochäpfel 10—18, Eßbirnen 18—25, Kochbirnen 8—18, Pflaumen 12—15, Reineclauden 14—20, Mirabellen 25—28, saure Kirchen 28—32, Himbeeren 20—45, Johannisbeeren 12—14, Preiselbeeren 25—28, Stachelbeeren 12—18, Pfirsiche 22—35 Pf. das Pfd.

### Vom Bonner Hauptmarkt

Bonn, 5. August. Gezahlt wurden im Großhandel (in Pfennig für 1/2 Kilogramm und für rheinische Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln 2,80—3,20 M. der Zentner, Wirtskohl 2,5—6, Spitzkohl 2—3, Blumenkohl 15—20, Knoblauch 60—80, Speckbohnen 12 bis 14, Stangenbohnen 12—14, Strauchbohnen 6—8, Wachsbohnen 7—13, Pringelbohnen 15 bis 18, dicke Bohnen in Schoten 8—10, Erbsen in Schoten 17—20, Kohlrabi das Stück 3—4, Möhren, Gebund 3—4, Pfund 7—8, Karotten 4, Radieschen Gebund 3—4, Gurken das Stück 12—18, Einmachgurken 100 Stück 65—75, Spinat 10—12, Weißkohl Gebund 15, Kopfsalat das Stück 3—6, Endivien das Stück 4—6, Zwiebeln 10—12, Pfefferlinge 25—28, Tomaten 22—23, Johannisbeeren 12—13, Eier das Stück 7—8, Molkereibutter 120—130, Landbutter 110—120.

# Brühl und Umgebung

Brühl, 6. August.

**Verkehrsunfall.** Gestern nachmittag stieß auf der Uhlstraße in der Nähe des Rathauses ein Motorradfahrer von auswärts mit einer hiesigen Radfahrerin zusammen. Der Zusammenstoß erfolgte, als der Fahrer einen stehenden Kraftwagen überholen wollte. Die Radfahrerin kam aus entgegengesetzter Richtung. Sie trug außer Kopf- und Beinverletzungen einen Handgelenksbruch davon und mußte dem Marienhospital zugeführt werden. Sanitäter leisteten erste Hilfe. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Was ein Dämon werden will.** Ein 12-jähriger Schüler schlich sich gestern nachmittag in ein Zigarrengeschäft und entwendete dort 3 Schachteln Zigaretten. Kinder hatten den Vorgang beobachtet und machten die Geschäftsfrau hierauf aufmerksam. Es ist dies in den letzten Tagen der dritte Diebstahl, den der Junge ausgetübt hat.

**Befichtigung der getündigten Wohnung.** Ueber diese Frage bestehen im Publikum häufig irrthümliche Ansichten. Für die Befichtigung der getündigten Wohnung sind zunächst die Bestimmungen im Mietvertrag maßgebend, auch wenn dieser noch aus der Vorkriegszeit stammt. Ist darin über die Befichtigungszeiten nichts gesagt, so sind nach kammergerichtlicher Rechtsprechung die Zeiten von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr als regelmäßig anzusehen. Besondere Umstände können allerdings mitunter eine anderweitige Zeitbestimmung rechtfertigen.

**Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft** hat vom 8. bis 14. August die Alte Apotheke am Markt, Dr. Finers.

## Der August

In unseren Breitengraden gehört der August noch mit zu den heißesten Monaten, jedoch bringt er namentlich in seiner zweiten Hälfte auch oftmals schon recht kühle Abende- und Morgenstunden. Langsam und manchmal schon deutlich kündigt sich der Herbst an. Für den Landmann bringt dieser Monat noch viel Arbeit. In recht vielen Gegenden Deutschlands fällt er sogar in die Haupterntezeit. Das zeigen auch alte Sprichwörter und Bauernregeln. So heißt es: „Wer da schläft im August, schläft zu eigenem Verlust“, „Wer nicht nach Korn geht im August, der läuft nach Brot, wenn es viel kost“, und: „Der August vergeht, wenn der Landmann mäht.“ Auch mit der Witterung im August hängen viele Sprichwörter zusammen. So heißt es in vielen Mittelbezirken Deutschlands: „Ist der Monat August heiß, bleibt

der Winter lange weiß“, „Ist der August heiß und heiß, lacht der Bauer in vollem Schweiß“, „Wenn der Nordwind im August nicht faltet, wird er schönem Wetter gelten“, und: „Weht der Wind im August aus Nord, treibt er die Unbeständigkeit fort“, oder auch: „Dan ist im August so rot, wie jedem Mann sein täglich Brot.“ Auch die Winger wünschen sich einen heißen August. Deshalb sagen sie: „Ist Mitte August viel Sonnenschein, so laßt uns hoffen auf guten Wein“, und weiter: „Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen.“ Im altösterreichischen Kalender war der August nicht der achte, sondern der sechste Monat und hieß deswegen Sextilium. Im Jahre 8 v. Chr. wurde dann vom römischen Senat beschlossen, den Sextilium zu Ehren des Kaisers Augustus umzubenennen. Der alte Sextilium hatte nur 29 Tage, wogegen der August sogleich 31 Tage erhielt. Im Anknüpfen an diesen Namen wurde dieser Monat dann in Deutschland oft Augustmonat genannt, auch Namen wie Erntemonat, Ernting und Aehrenmonat kamen auf. Der französische Revolutionskalender vom Jahre 1793 zerlegte den August bis zum 18. in den Thermidor oder Dismonat und bis zum 31. in den Fructidor oder Obst- und Fruchtmonat. Die Verkürzung des Tageslichtes ist in diesem Monat schon wieder ziemlich bedeutend. Sie macht beinahe zwei Stunden aus.

## Gottesdienstordnung

### Katholische Pfarrkirche Brühl

Sonntag, den 7. August:

St. Messen um 6 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Knaben der Clemens-August-Schule, 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr, 2.30 Uhr Andacht der Schulkinder.

Klosterkirche.

Keine hl. Messe.

Nachmittags 5 Uhr Andacht des 3. Ordens, zugleich Marienandacht.

### Katholische Pfarrkirche Pingsdorf

Sonntag, den 7. August.

6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer. 8.15 Uhr Kindermesse. 9.30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht.

### Katholische Pfarrkirche Badorf

Sonntag, den 7. August:

St. Messen 7 Uhr mit hl. Kommunion der Schulkinder und um 10.10 Uhr. Nachmittags 1.30 Uhr Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte.

## Katholische Pfarrkirche Berzdorf

Sonntag, den 7. August:

7 Uhr Frühmesse (hl. Kommunion der Schulkinder und der Männer). 9.30 Uhr Deutsche Singmesse (mehrstimmig). 2 Uhr Andacht um Gottes Segen für die Feldfrüchte.

## Rektorat Maria Hilf, Heide

Sonntag, den 7. August:

Gemeinschaftliche heilige Kommunion der Männer und der Schulkinder. 6.15 Uhr heilige Messe. 8.45 Uhr Deutsche Singmesse. 2.30 Uhr Andacht von der göttlichen Vorsehung.

Am nächsten Sonntag ist in der heiligen Messe um 6.15 Uhr gemeinschaftliche heilige Kommunion des Kathol. Junglingsvereins und der Jünglinge.

Am Freitag vorher findet abends 9 Uhr für dieselben ein religiöser Vortrag im Kinoaal der katholischen Schule statt.

## Kathol. Vereinskaleender Brühl

Gästliche: Donnerstagsabend 8.15 Uhr letzte Probe des Männerchores für Maria-Himmelfahrt im Vereinslokalen Kösch.

Katholischer Jungmännerverein. Montag Jungmännerabend. Dienstag 8 Uhr im Heim Fährerrunde aller Führer. Mittwoch Heimabend der Sturmjäger und der neuen Gruppengemeinschaft. Donnerstag Turnen. Freitag Sport im Stadion. Die Anmeldungen für die Fahrt nach Elthausen werden bis spätestens Mittwoch Abend angenommen.

Kathol. Gefellenverein: Donnerstag tagt der Windhorstbund im Heim. Freitag Sport im Stadion.

K.K.V.: Mittwochsabend bei Kösch.

3. Orden des hl. Franziskus: 4 Uhr Vorstandssitzung, 4.30 Uhr Novizenunterricht. 5 Uhr Andacht mit Predigt.

## Vereinskaleender Berzdorf

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Sonntag, den 14. August, hl. Kommunion.

## Vereinskaleender Heide

Kathol. Kirchenchor Cäcilia: Die Proben fallen bis auf weiteres aus.

Mar. Jungfrauenkongregation: Gruppe 1 Donnerstag 7.30 Uhr. Gruppe 2 Montag 7.30 Uhr Heimabend. Dienstag 8 Uhr Lesabend.

## Filmschau.

„Seitenprünge“ zeigt eine glücklich-unglückliche Ehe mit harmonischem Ausgang. Gerda Maurus und Oskar Sima unterstützt von Adele Sandrock und Otto Wallburg zeigen, daß das Sprichwort: „Wann denn in der Ferne schweifen,

wenn das Gute liegt so nah“ immer noch zu Recht besteht. — Ein Auto und kein Geld hat Paul Kemp, der seine Rolle als armer Angestellter und als angeblicher Marchese köstlich zu geben weiß. Prächtig unterstützt wird er hierbei von der lebenswichtigen Dina Grassa. Auch hier löst sich zum Ende alles wohlgefallig auf, nachdem das Publikum lange Zeit herzlich gelacht hat.

## Sport

**Freier Turn- und Spielverein Brühl.** Morgen Sonntag fährt die 1. und 2. Mannschaft nach Köln-Söbdenhaus zum jährigen Rückspiel. Aufstellung und Abfahrt am Samstagabend während der Turnstunde in der Karlsballe. Das Spiel der U. S. Pingsdorf — Brühl heute fällt aus.

**Voren im Daus Belvedere.** Heute abend veranstaltet der Brühler Box-Klub einen Kampfabend. Interessante Paarungen stehen auf dem Programm. Beginn der Kämpfe 8.30 Uhr.

## D.J.R. Bezirk Vorgebirge.

D.J.R. Jung-Kolping Badorf tritt nach langer Pause am Sonntag wieder an die Öffentlichkeit, und zwar spielt 1a-Jugend um 1/4 nach 1 Uhr gegen dieselbe von Kurfürst Pingsdorf. Die Schülermannschaft spielt um 12 Uhr gegen dieselbe von Alder Badorf. Platz Galberg.

## Pflaumen-Marmelade

bereiten Sie

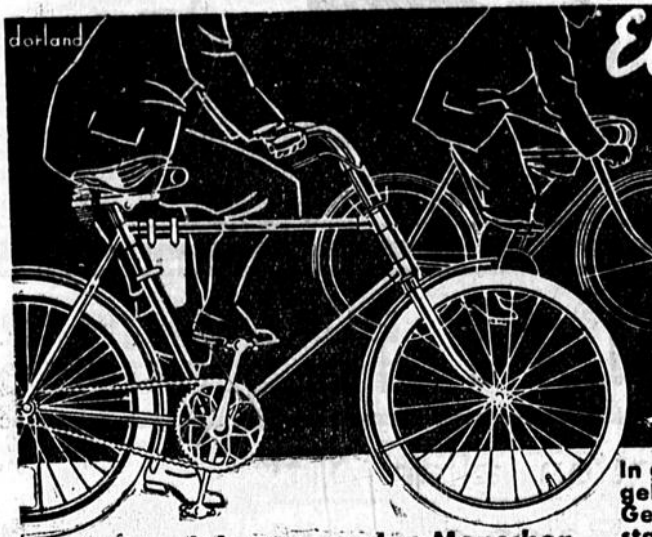


## Opekta

Rezept  
4 Pfund Pflaumen od. Mirabellen od. Reineclauden — entsteint gewogen — sehr gut zerdrücken, mit 4 Pfund Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig“ zu 86 Pfg. hineintränken u. sofort in Gläser füllen. Genaueste Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlichen lauten den Gellermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf. Rein aus Früchten gewonnen. Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 23 Pfg. für etwa 2 Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd. Marmelade. Genaue Rezepte liegen jeder Packung bei. Vollständiges Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenüberzüge, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL 425 Opekta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften.

Verantwortlich: Peter B e c h e r, Brühl.

Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“  
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.



Das Fahrrad des sparenden Menschen

## Ein Volk von Radfahrern

In Dänemarks Hauptstadt radelt selbst der König, die Kopenhagener kommen beinahe mit einem Fahrrad auf die Welt.

Wenn das Miele-Melior-Rad seinen Siegeszug in Deutschland so weiter fortsetzt, werden auch hier die Radfahrer sichtlich zunehmen.

Miele-Melior ist das Fahrrad von 1932. Trotz des volkstümlichen Preises von 81.— RM in verchromter Ausführung besitzt Miele-Melior jene Vorzüge, die man von einem Gebrauchsrad überhaupt verlangen kann.

In gut  
geleiteten  
Geschäften  
startbereit!

# Miele-Melior

## Alle Kassen

Dr. med. Herm. Eder

Sacharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden,  
Brühl, Gartenstrasse 17  
Sprechstunden 9-11.30 3-5 Uhr.

## Alle Kassen

Dr. med. Schlösser

Sacharzt f. Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe  
Brühl, Gartenstrasse 25  
11-1 nachm. 3-5 Uhr (außer Samstagsnachm.)

## Versicherungsschäden, Vergleiche

mit Ihren Gläubigern. Beistellung von  
Außenständen, Rechtssachen aller Art be-  
arbeitet **erfahrener Treuhänder.**  
**Simoni, Köln,**  
Höningerweg 263. Fernsprecher 97985.

**Infamieren bringt Gewinn**

## Magen-leidend?

Bei Magenleiden jeder Art wie Magen-  
krampf, Magen-  
schmerzen und deren  
Folgen, vollstän-  
dige Heilung durch  
Heilungsmittel, die  
nicht nur Magen,  
sondern auch  
Leber, Galle, Ent-  
zündung, Gemüts-  
leiden wirkt. Über  
60 Jahre bewährt.  
**Hubert Willich'sche  
Kräuterwein**

infolge der eigenar-  
tigen glücklichen Zu-  
sammensetzung auf  
die Magenleiden und  
den Gemütsleiden  
wirkt. Zu haben in  
Flaschen zu RM 2.50 u.  
3.00. 1 Liter zu RM  
6.75 in all. Apotheken  
bestimmt in der Al-  
ten Kurpfälzischen Apo-  
thek am Markt.

Brautpaar sucht jetzt

oder später

2 Zimmer

Angebote um 82 410

an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht abgeseht.

4-5 Zimmerwohnung

mit Bad und Garten.

Ausführl. Preisangeb.

unt. 6 D. 407 a. d. Gesch.

2 schöne Zimmer

von alleinüb. ruh. Frau

per 1. 9. in best. Hause zu

mieten gef. Ang. m. Preis-

ang. u. B. 112329 a. d. Gesch.

Radio-

Reparaturen

billigst, reell,

prompt

Radio Poppen

Brühl, Kölnstr. 46.

Geräumige

3 Zimmerwohnung

per 1. zu vermieten.

Offert. unter B 11 408

an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer u. Küche

Unterhaus, in besserem

Hause in ruhiger Straße

zu vermieten.

Beschreib. i. d. Gesch. 791.

In best. Wohnlage ab-

geschlossene 1. Etage

5 Räume

zum 1. Sept. zu vermiet.

Ausf. in der Gesch. 782.

Schöne

Wohnung

3 Zimmer in ruh. Hause

Kölnstr. an fester. Miet-

er. Miet 32.— M.

Derava, Gartenstr. 6.

Bleibiges, ehrliches

Mädchen

für die Küche

sofort gesucht.

Kantine

Grube Donatus,

Ober-Liblar.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit

per sofort gesucht.

Empfehlungen erwünscht.

Offert. unter B 11 415

an die Geschäftsstelle.

la. Ackerland

Gaufrick Brühl-Melior-

nach ca. 3 Morgen zu

verkaufen.

Offert. unter B 11 413

an die Geschäftsstelle.

Angestellter

40 Jahre, sucht arbeits-

freier, fröhlicher, Witwe

30-45 Jahre, Einberuf-

in Geschäft od. Landwirt-

schaft erwünscht. Ver-

mittlung und anonym ver-

bieten.

Offert. unter B 11 228

an die Geschäftsstelle.



So froh, so frei  
macht nur ein Mey!

DER MEY-KRAGEN

mit dem feinen Wäschestoff

So ganz anders als Kragen sonst!

Nie hat man Krage mit ihm!

Er wird nicht gewaschen, nicht ge-

pöbelt. Man bindet immer einen

ganz neuen um.

Herzlich ist das!

Dutzendpackung . RM 2.50

6 Stück . . . . . RM 1.25

3 Stück . . . . . RM 0.65

Alleinverkauf in Brühl

Herren Mode-Haus

A. Fischer

Brühl, Kölnstraße 18.

## Billige Maßarbeit!

Damenschuhe von . . . . . RM 25 an,  
Damenstiefel von . . . . . RM 28 an,  
Herrenschuhe von . . . . . RM 29 an,  
Herrenstiefel von . . . . . RM 32 an,

mit eingearbeiteten EINLAGEN. Nur beste  
Handarbeit. — Orthopädische Schuhmacherei  
**Joh. Nowack, Brühl, Markt 20.**

## Steuer-

Beratung,

Reklamationen.

Treuhänder.

Leo Herzog, Brühl,

Syndikus

Gartenstraße 6, Fernruf: 20 74.

Beim Landesfinanzamt zugelassen

## Einladung zu der Verfassungsfeier der Stadt Brühl

am Mittwoch, den 10. August 1932  
um punkt 20 Uhr in der Aula  
des städtischen Gymnasiums.

Alle Kreise der Bevölkerung werden hiermit zur Teilnahme an der Verfassungsfeier eingeladen, besonders auch die Behörden, die Religionsgesellschaften, die Innungen, Vereine, Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände und sonstige Organisationen. Bürger-schaft, Behörden und Körperschaften sind gebeten, durch reichen Flaggen-schmuck in der Zeit von Mittwoch nachmittag bis Donnerstag-abend die Bedeutung des festlichen Tages zu würdigen. — Einigkeit in der Zeit großer Not möge einer besseren Zukunft Wegbereiterin sein.

### VORTRAGS-FOLGE:

1. Musikvortrag: Symphonie-Überröte (Orchester-Gesellschaft 1929) L. v. Beethoven
2. Vortrags: Der Schatzgräber (vorgelesen von der Schülerin Christine Kuhl) Goethe
3. Gesangvortrag: Abendlied am Rhein (Brühler Männer-Gesang-Verein) M. Neumann
4. Musikvortrag: Erlösung (Orchester-Gesellschaft 1929) Schubert
5. Gesangvortrag: Andreas Hofer (Brühler Männer-Gesang-Verein) Schubert
6. Festrede: Reichrat Dr. Hammer, Köln. Gemeinschaftliches Lied: Deutschland über alles.

Eintritt frei.

### Der vorbereitende Ausschuss:

1. Beigeordneter Frohn, Schriftleiter Klein, Beigeordneter Kamm, Karl Martini, Anton Moll, Direktor Breuer, Bürgermeister Freyrichs.

## Hotel Belvedere Brühl

Morgen Sonntag  
Groß. Wunschabend  
mit Gartenfest

## Groß. Schützen- und Volksfest in Fischenich

Sonntag, den 7. und Montag, den  
8. August 1932.

Sonntag: 2.30 Uhr großer  
FESTZUG mit 2 Musikkapellen  
Ab 4 Uhr

## Großer Festball

Montag bei Eintritt der Dun-  
kelheit Abholen des neuen  
Königspaares  
Fackelzug mit Brillantfeuerwerk.  
Ab 8 Uhr

## Krönungsball

Die Veranstaltungen finden im Ver-  
einslokal Gasthof PIERTZ statt.  
Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein  
Schützengesellschaft „Concordia“,  
Fischenich,  
Dr. WEISE, Vorsitzender.

Tapeten, reiche Auswahl, bill. Preise  
Leinöl, Ölfarben, Trockenfarben  
Lacke, beste Qualitäten.  
Pinsel, Deckenbürsten, Schablonen  
**Carl Hermans**  
Schloßstraße 9.

## Hotel-Restaurant „Ratskeller“ Besitzer: W. Rösch, „Markt 22“

Sonntag, ab 6 Uhr

## KONZERT

## Im Gasthaus „Großer Kurfürst“

Brühl, Markt 6

sind 2 Fuder Wein eingetroffen! Zum morgigen

## Winzer-Fest

wird der neue 1931 er probiert.

Bonzo-Jazz probiert mit

### Der neue Preis:

- <sup>2</sup>/<sub>10</sub> Pokal Piesporter . 10 Pfg  
bei Konzert 13 Pfg.
- <sup>2</sup>/<sub>10</sub> Pokal Brauneberger 15 Pfg.  
bei Konzert 18 Pfg.

Orts-Vertreter od. Ver-  
treterInnen gesucht  
zum Verkauf von Wasch-  
mittel und Seifen  
„Kluge Wäscherin“  
Zuschriften erbeten unt.  
N. 414 an die Gef. d. d.

Stellmacher  
sucht Arbeit.  
W. f. d. Geschäftst. 790.

Sehr gut erhaltenes  
Damenfahrrad  
zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisan-  
gabe unter N. 230 an  
die Geschäftsstelle.

Ein leichter  
Stoffwagen  
für Pony zu verkaufen.  
Bonnstraße 16 a.

## Träger, Bauschienen

Bleche, Stabeisen, Eisenrohre, Behälter,  
Zaunpfähle aus Schienen und Röhren,  
usw. neu und gebraucht gibt preiswert ab  
**Ernst Holländer, Köln-Sülz,**  
Weißhausstraße 1-3.



hilft sofort bei folgenden  
Dantkrampfkrämpfen, alten Weineiden  
(Strampfadernbruch), offenen Beinen,  
schlecht heilend. Auschlag oder Flechte,  
Brandwunden, Bundein, Hämorrhoi-  
den, Baga, NW 1.50 u. 2.50 (gr. Dose  
4.-). Erhalt. Kuri. Apoth. am Markt.

**CIGARRE**  
Koffein SUMATRA-BRASIL  
QUALITÄT 17cm lang liefert  
zu Gebirgspreis für nur  
**68**  
CIGAREN-FABRIK-BRAUN  
FORST (BADEN)

## Erfinder — Vorwärtsstrebende Hohe Geld-Belohnung

Näh. kostenl. durch F. Erdmann u. Co., Berlin SW 11



Einf. Anwendung,  
radikale  
Vernicht. m. Brut!  
Packung jetzt 90 Pfg.  
In all. Apothek. u.  
Drogerien (Ge-  
brauchsanweisung  
im Paket.)

**J. Matheis**  
Steuerberatung  
Finanzierungen  
Büro verlegt nach  
Tiergartenstr. 9.

Am Sonntag, 7. Aug. 32  
nachm. 2 Uhr  
**Berammlung**  
im Lokale Anton Meyer.  
Winaubori-Kolonie.  
Zwecks Gründung  
eines Westdeutschen  
Sportvereins.  
Der Einberufer.

# GUSTAV NOLTING · KÖLN · BLAUBACH 32 TEL. 226551-53

Erstes Spezialhaus in Wand- u. Bodenplatten aller Art!  
Ausführung fertiger Beläge und Wand-Bekleidungen!

Beste Bezugs-Quelle für Wieder-Verkäufer! - Stets Eingang letzter Neuheiten!  
Lieferung jeden gewünschten Quantums! - Enorme Lagervorräte u. Auswahlen!

### IN SONDER-ABTEILUNG:

Als beste Bezugs-Quelle für Installateure und Wieder-Verkäufer:

Großhandel in allen sanitären Ausrüstungen, wie Feuertön-Spülsteine  
und Aufwasch-Tische, Waschtische aus Fayence u. Cristall-Porzellan,  
Becken, Ausgüsse usw., Badewannen und Badesöfen für Kohle, Gas  
und elektr. Heizung. Nur allerbeste Fabrikate von Weltruf, von den  
einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen. Elegant Feuertön-  
waschtische, Sämtl. Closets in Fayence, Cristall-Porzellan, Feuertön  
und Gußeisen emailliert.

Alle Armaturen von den einfachsten bis zu den luxuriösesten. Guß-  
und Emaillewaren für die moderne sanitäre Installation. Moderne  
Batterien, Toilette-Artikel, Fittings, alle Rohrarten für Be- und Ent-  
wässerung, Kanal-Artikel.  
Seit 1900 führend in der Branche! Bitte besuchen Sie meine  
großen Lager und Ausstellung!

## Feuer im Moor.

Stizze von Wilhelm Hochgrebe.

In keinem Jahre konnten sich die viele Kreuzottern zu gleicher Zeit auf den dürren Salmen am Moorgraben, wie an jenem Sommertage.

Kein Lufthauch regt sich, die Sonne wirft ihren warmen Schein auf das Moor und saugt die letzte Feuchte aus dem Boden. Ein grüner Raubkäfer, der wie ein Opal schimmert, läuft hurtig über den Wegsand. Dem Prachvogel aber ist es heute zu schwül, sein „Mo-i“ ist matter als sonst. Schläfrig hoch auf dem First der Viehhütte der Wustard. Kein Wölkchen trübt das klare, Blau des Himmels. Nur ganz hinten am äußersten Rande des Moors, ist eine leichte, graue Wolke sichtbar. Aber sie hängt nicht am Himmel, sie steht auf der Erde, senkrecht, und wird mählich höher. Ein Köhler wird seinen Weiler angezündet haben, oder der Schäfer macht den Buchweizenbrei warm. Inbessens — die Rauchsäule wird höher und höher und nimmt auch an Umfang zu.

Ich stehe auf einem Sandhügel, in den der Fuchs seinen Bau gegraben hat. Ich sehe mir alle Höhlen an und finde vor ihnen viel Losung, Federn, Knochen, eine zerkaute Blindschleiche. Wie ich wieder aufstehe — heiliger Himmel — aus dem grauen Wolfenturmchen ist eine turmhohle, schwarze Rauchsäule geworden, die immer höher, immer schwärzer wird und die sich nun auch langsam vorwärts schiebt. Brennt dort der Wald? Ich renne nach dem nächsten höheren Hügel, der mir bessere Umschau gestattet.

In der großen Kiefern-Schonung ist der Feuerherd. Ein Gluck nenn ichs, daß kaum ein Windhauch geht. Die ganze, rund 500 Morgen umfassende Schonung würde in kürzester Zeit von den Flammen verschluckt werden. Kiefernstrecken des Moors müßten unter dem Gluthauch des sich über sie hinwälzenden Feuers sterben. So aber frißt es sich nur langsam fort.

Die Ausdehnung des Herdes nimmt trotzdem erschreckend zu; die Rauchsäule klettert in den Himmel.

Fast dreitausend Meter mögen mich von dem Brande trennen; zudem liegen breite Moorgräben zwischen meinem Hügel und der brennenden Schonung. Was bedeuten auch ein paar Menschenhände gegen den Kiefernbrand, der sich dort entwickelt! Soll ich Leute holen? Ueber eine Stunde Fußweg bin ich vom nächsten Gehöft, über zwei Stunden vom nächsten Dorfe entfernt. Soll ich dort hinein, um Feuerlärm zu schlagen? Der Moorbrand künbete sich selbst weithin an. Wenn der Müller aus der Tür seiner Mühle dort auf der Höhe

jenwärts des Mooreß schaut, steht er die Rauchwände, und er wird die Dorfleute in Bewegung bringen.

So sinnend, sitze ich auf meinem Sandhügel. Da, die hohe Rauchsäule knickt mitten ein, dann nach unten, legt sich ganz um und zieht sich lang ins Moor hinein. Wind! Er sitzt dem Qualm im Nacken, drückt ihn auf den Boden und jagt ihn vor sich her. Er peitscht die Flammen auf, daß sie wie nährlich tanzen. Der Qualm erreicht meinen Hügel und treibt mich fort. Ich versuche, der Brandstelle näher zu kommen. Um tausend Meter gelangt es mir, dann gebietet ein breiter Graben meinen Schritten Halt. Ich gehe auf einen Hügel, der weiten Fernblick ermöglicht. Den vor dem Winde liegenden Teil der Schonung hat der Brand verschlungen; heißhungrig wälzt er sich tief ins freie Moor hinein, dessen dürres Kraut ihm schnell zum Fraße wird. Dunkle Punkte sehe ich hin und her eilen; Rehe, Wild und Prachvögel fliehen entsetzt vor dem Verderben, Kiebitzpärchen schaukeln angestrengt durch die flüchtenden Rauchwolken; Vogelklagen, die ich noch nie hörte, hallen aus der sternenigen Luft. Der Moorbrand kennt keine Gnade.

Wohin der Wind will, stürzt der Brand sich vor. Er packt den Kiefernwald und verwandelt ihn in wenigen Sekunden in ein schwarzstarrendes Gerippe. Ueberall leuchten Flammen hoch, um wieder zu verschwinden, unter dem Rauche vorzudringen und neue Opfer zu suchen. Wo ein breiter Wassergraben dem Brande ein Hindernis entgegenstellt, gibt's ein Hin und Her; da quirlt der Qualm durcheinander, bis der Wind mit schneller Hand Glut aus andere Ufer wirft, und weiter geht dann

die Vernichtung. Hochauf klammern sich die Flammen aus dem Rauche; Dierks Torfhaufen, den er im nassen Spätherbst nicht mehr abfahren konnte, ist gefaßt. Heute brennt er gut. Auch der Wienenbaum wird verschluckt. Das ganze Moor vor dem Winde ist in Rauch gehüllt, bald dick, bald dünn; das geht danach, was das Feuer gerade vorhat.

Stunden verbringe ich auf meinem Hügel, einsam, und schaue mit geteilten Empfindungen in das Qualm- und Feuermeer, sehe das geängstete Wild und die Vögel rasen. Ich kann nicht helfen, so wenig wie die paar Männer, deren weiße Hemdsärmel mein Auge dort hinten aufblitzen sieht. Es scheint aber, als wenn der Rauch schwächer wird, — ja, die breite See hat dem Feuer wohl Halt geboten. Immer dünner wird der Rauchmantel überm Moor.

Braun und gelb und grün war es, als ich herkam. Jetzt strahlt es mich schwarz an. Kohlige, schwach glimmende oder nur leicht rauchende Heidefelsen ragen auf, Flammen züngeln noch hier und dort empor. Wo aber Torf liegt, fohlt es stärker, und das sind weite Strecken.

Wenn das ausgedörrte Moor brennt, brennen nicht allein Halme und Holz, dann brennt auch der Boden, und wenn Stengel und Äste längst verzehrt oder tot und erkaltet sind, dann glimmt und raucht die torfene Erde noch tagelang, wochenlang, bis sie unter dem ersten starken Regen zischend erlischt.

Traurig zieht der Jäger über den toten Grund. Welche Strecken sind für die Jagd vorerst nutzlos.

Aus dem Schäferkarren aber grinst am Morgen nach dem Brande ein verwitertes, hageres Gesicht. Im nächsten Frühjahr gibt's gute Weide.

der Gabel, der gleichfalls Kreuzottern angreift, ist er nicht unempfindlich gegen Kreuzotterbiß. Nur im Magen des Vogels richtet das Gift keinen Schaden an. Um die Beute dort unterzubringen, muß sich auch der Storch erst in einen für ihn durchaus nicht ungefährlichen Kampf einlassen. Dafür kann man ihm einen Jungstorch oder ein winziges Entlein schon einmal nachsehen. Bei den Bauern Norddeutschlands geschieht das. Ein Storchnest auf dem Dachfirst gilt bei allen als glückbringende Auszeichnung vor den anderen, und die gönnen es dem Hausherrn, weil ein Storch stets der Liebling der ganzen Gemeinde ist.

Was aber heißt in Ostpreußen ein Storch! In der Gegend von Heiligenbeil sah ich auf einem einzigen Hof drei Storchnester. Eines auf dem Bohnhaus und die beiden anderen auf der damit zusammenhängenden gar nicht sehr lang gestreckten Scheune. Und in allen Nestern standen drei bis vier junge Störche, warfen den Kopf in den Nacken und flatterten voll eifriger Frechheit, wenn die Eltern mit der Jagdbeute ansetzten. Welche unschreibliche Freude, welchen Genuß des Schäumens bereitet der Segelflieger Storch, wenn er sich ohne den leisesten Flügelschlag einfach von seinem Nest abspringend, mit ausgebreiteten Schwingen höher und höher schraubt unter Ausnutzung des Windes oder auch nur des Auftriebes der von der sonnenbestrahlten Erde aufsteigenden Warmluft. Im Verlaufe der jüngsten großen Luftschüßungen in Ostpreußen konnte man bei der Einnebelung der Kraftwerke von Friedland, welche die ganze Provinz mit Strom versorgen, sogar beobachten, wie die Störche sich durch die Wolke des Olophonfäurenebels hinauftragen ließen.

Sie sind eben in Ostpreußen immer dabei und überall gleich in Massen. Während einer Fahrt von Pillau nach Königsberg zählte ich mit meinen Anteilinsassen während der Vorbeifahrt an einer langgestreckten Sumpflache siebzehn Störche. Sie beobachteten unbeweglich den vorüberfahrenden Zug und standen, von diesem aus gesehen, anscheinend alle in einer Reihe in fast gleichen Abständen von etwa fünfzig Metern, jeder in seinem persönlichen Jagdbereich. Die Gleichmäßigkeit des Abstandes und die unwahrscheinliche Zahl dieser herrlichen Vögel und ihre augenblickliche Unbeweglichkeit veranlaßten einen Zweifler aus der Weststadt Berlin im Abteil, einen Rat, der wohl mehr am grünen Tisch als auf einer grünen Wiese sitzt, zu dem Ausruf: „Das sind keine Störche, sondern nur storchähnliche Markierungen.“ Schmunzeln ringsum! Dann bemerkte jemand: „Ja, es sind storchähnliche Markierungen; eine ist sogar beweglich und pikt eben eine Schlange auf. Es ist die fünfte Markierung von links.“ Kaum noch unterdrücktes Gelächter. Da aber rief der weststädtische Zweifler mit gutem Humor schon ganz überrascht und sich selbst ironisierend: „Und eine Markierung fliegt sogar davon.“ Schallende Heiterkeit.

## Erlebnisse mit Langbeinen.

Aus der ostpreußischen Heimat der Störche. Von Dessen Sieveking.

Von allen Deutschen, die den langbeinigen Vogel lieben und ihn als einen der schönsten geflügelten Bewohner ihres Vaterlandes schätzen, stehen die Norddeutschen zum Storch in der innigsten Verbindung. Auf ungezählten Höfen, Häusern und Kirchdächern Hannover, Göttingen und Westfalen nistet der Freund Langbein und bietet aller Welt das Schauspiel eines eifrigen und glücklichen Familienlebens. Adebar, den Schlammantäcker, nennen die norddeutschen Bauern den Storch. Nirgends aber zeigt er sich in solchen Mengen wie in Ostpreußen.

Dieses an ursprünglichen Schönheiten so reiche Land ist zur Heimat des Storches

geworden, der sich in allen anderen deutschen Landschaften vor der Industrie zurückgezogen hat und leider in einigen Gegenden auch geschossen wird, weil er angeblich der Jagd und der Fischerei Schaden tut. Der Lieblingsstraß des Storches ist natürlich der Grasfench. Es braucht aber gar nicht verschwiegen zu werden, daß er auch einmal ein ganz junges Häschen aufbießt und selbst einmal einen Karpfen hinunter-schlingt. Dafür räumt er ja auch unter den Mäusen und lästigen Insekten ganz gehörig auf und schont sich auch nicht, unser Land von den giftigen Kreuzottern zu säubern. Und das ist ein kleines Heldentat des tüchtigen Florettschülers. Ebenso wie

Matheis  
Steuerberatung  
Finanzierungen  
verlegt nach  
Gartenstr. 9.

Sonntag, 7. Aug. 32  
nachm. 2 Uhr

erlammlung

totale Anton Meyer  
naedorf-Kolonie.  
vecke Gründung  
s Westdeutschen  
Sportvereins.

Der Einberuier.

CH 32  
51-53

ten. Guß-  
Moderne  
und Ent-

Sie meine



Deutsche Austausch-Schülerinnen in England

Ein Bild von lustigen jungen deutschen Mädchen, die sich gegenseitig als Austausch-Schülerinnen mit nach Deutschland nehmen.

### Wenn Postsendungen verlorengehen

Während der Reisezeit oder bei Umzügen kommt es wohl manchmal vor, daß Postpakete nicht richtig zugestellt werden oder verloren gehen. In der Deutschnachricht ist im allgemeinen wenig bekannt, wann die Reichspost für derartige Verluste haftet und wann nicht. Grundsätzlich haftet die Deutsche Reichspost nur für den Verlust bzw. die Beschädigung von Wertbriefen, Paketen, Einschreibbriefen und auf Postanweisungen eingezahlten Beträgen. Hierfür haftet sie unbedingt bei Verlust von Einzahlungen auf Postanweisungen. Bestimmt haftet sie

a) bei Verlust von Wertsendungen in Höhe des angegebenen Wertes, es sei denn, daß die Post-

anstalt beweist, daß der angegebene Wert den gemeinen Wert der Sache übersteigt. In diesem Falle ist nur dieser zu ersetzen.

b) bei Paketen ohne Wertangabe im Falle des Verlustes oder einer Beschädigung; für den wirklich erlittenen Schaden, jedoch niemals mit mehr als 3 Mark für jedes Bündel.

c) bei Einschreibbriefen in jedem Falle des Verlustes (nicht bei Beschädigung) ohne Rücksicht auf die Höhe des entstandenen Schadens mit 40 Mark.

d) für eine durch verzögerte Beförderung oder Bestimmung von Paketen und Wertsendungen entstandenen Schaden, wenn die fragliche Sache gerade durch diese Verzögerung verdorben ist oder ihren Wert eingebüßt hat.

Ueberhaupt haftet die Reichspost nicht:

- wenn der Absender den Schaden durch eigene Fahrlässigkeit verursacht hat,
- wenn der Schaden durch die unabwendbaren Folgen eines Naturereignisses, oder
- durch die natürliche Beschaffenheit des Gutes herbeigeführt worden ist,
- wenn der Verlust die Verzögerung oder die Beschädigung sich auf einer auswärtigen Beförderung beruht, erregt hat,
- bei Wertsendungen, wenn der Wert „in betragsgerichtiger Absicht“ zu hoch angegeben worden war.

Die Geltendmachung der Ansprüche hat stets bei der Oberpostdirektion zu erfolgen, in deren Bezirk die Entlieferung geschah. Der Anspruch erlischt mit dem Ablauf von sechs Monaten seit Entlieferung der Sendung. Die Verjährung wird unterbrochen durch Geltendmachung des Anspruches.

### Eine deutschamerikanische Stiftung für Wiesbaden

Der verstorbene Deutschamerikaner Hugo Reisinger, ein Sohn Wiesbadens, hat seiner Vaterstadt eine Brunnensiftung zuteil werden lassen, die, jetzt fertiggestellt, das Entree des Weltbades am Tannus wesentlich verschönert. Ein ausgedehntes Wasserbecken, inmitten einer mit Blumen gezierten Grünfläche, hat sechs Springfontainen als Symbol der Wiesbadener Quellen, die eine Kolossalfigur aus nassauischem Marmor umgeben. Es ist eine Quellensymphie, das Sinnbild des Weltbades Wiesbaden. Die neue Anlage wird von allen Fremden bewundert.

### Unterstütze Dein Heimatblatt



Sag' einer, was er will,

ich bleibe bei

Persil

Verfasser: Programm des Deutschen Reiches vom 7. bis 13. August 1932.

Montag, den 8. August.

Mittwoch, den 10. August.

9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bre

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.  
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilbe Bremen

24.00—1.00 Meister des Tzaz.



genug war, mit den 200 zu thun. „Das war nicht recht, mein Kind. Die Zukunft birgt vielleicht

Stränge und ich sehe mich nach Ihrer Gegenwart "

Der Generaldirektor bemerkte, wie sich allmählich die jüngeren Herren aus der Spontaneität entfernten. Er sagte sich zu jenem Besuche über sich selbst: „So sind die Leute, die keine Veranstaltung über sich fühlen. Sie kommen, hören zu und gehen wieder, als ob sie das alles nichts anginge. Was soll's, ich wäre auch wieder einmal gleicher Wirkungsbedürftiger. Was hat man schließlich von den kleinen Reden? Nichts als Vergesslichkeit und Verwirrung!“

Der, dem er dies angethan hatte, ersätle auf dem Heimwege seiner Frau davon. Sie saß neben ihm im Suto und lächelte. Nach einigem Nachdenken meinte sie:

**Dreigeltel-Movente.**  
 Herr Schidebank treibt jeden Morgen nach dem Aufstehen eine Stunde lang anstrengende Gymnastik.  
 Dann geht er ins Büro.  
 Ueberhaupt: Nach gelaner Arbeit ist gut ruhn!

Nr. 1  
 : Vert  
 r Ubfir  
 motorrad  
 undfabrer  
 lgre, al  
 ngen all  
 s entge  
 pps- und  
 uch davi  
 fñhet n  
 die Schri  
 : Wa  
 rfriger  
 n Bize  
 fchaftef  
 hierauf  
 agen di  
 elbst ha  
 : W  
 leber di  
 rtmlich  
 efindig  
 nungen  
 darier n  
 fo find  
 die Zeit  
 Wfr. S  
 anzuze  
 mitunter  
 fertigung  
 : G  
 vom 8.  
 Markt,  
 In 1  
 hoch m  
 er nam  
 malz fe  
 den. Le  
 digt fid  
 diefer  
 Gegend  
 Haupte  
 und B  
 im An  
 nicht n  
 Brot,  
 geßt, v  
 Witter  
 zufamm  
 Deutfa